

GROSS-BECKSKEKERER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:
für Gr.-Beckskerer mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postverendung
1 fl. 25 kr. 8. W. vierteljährig sammt illustrirter Beilage. — Auswärtige belieben die
Pränumeration direkt an die Redaktion franco einzusenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

Inserate
werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen, und nach dem Tarife billigst
berechnet. Stempelgebühr für jede Einrückung 30 kr. — Remittente Inserate nach dem
Anschlag-Tarife. — Eingelendet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Pränumerationen-Einladung.

Mit 1. Oktober begann das 4. Quartal
des „Gr.-Beckskerer Wochenblattes“.

Indem wir unsere geehrten Leser zur
ferneren Pränumeration höflichst einladen,
ersuchen wir diejenigen p. t. Abonnenten,
deren Pränumeration mit Ende Sept. abgelaufen,
dieselbe rechtzeitig zu erneuern; diejenigen
aber, welche im Rückstande sind, diesen mög-
lichst rasch einzusenden, damit die Zusendung
des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Pränumerationen sind am Kopfe
dieses Blattes ersichtlich.

Hochachtungsvoll

Die Redaktion und Administration
des „Gross-Beckskerer Wochenblattes“.

Indirekte Steuern.

Es ist müßig, die etwas scholastisch an-
gehauchte Frage zu ventiliren, ob die Steuern
eine gute Wirkung ausüben oder nicht. Die
Steuern können, unmotivirt emporgeschraubt,
eine schlechte Folge haben, indem sie das Ein-
kommen der Bürger zu schwächen, und daher die
Genüßfähigkeit oder den Willen derselben sich
Arbeitsmittel zu schaffen vermögen. Andererseits
kann die Steuer eine gute Wirkung haben,

indem mit derselben neue Arbeitsmittel, Straßen,
Eisenbahnen, Hafen zc. geschaffen werden, die
zum allgemeinen Nutzen dienen. Theoretisch ist
diese Frage schwer zu beantworten, jede Steuer
wirkt gut, wenn ihr Erträgniß zu gemeinnützi-
gen Zwecken verwendet wird.

Die Steuern zerfallen in zwei Haupt-
gattungen, in direkte, die nach der Steuer-
fähigkeit (Einkommen, Klassen, Vermögen) be-
messen werden, und diese Art Steuer gemein-
wir nur zu sehr und in indirekte, auch Auf-
wandsteuer, die bei uns noch nicht ausgeben-
tet ist.

Unser Magistrat legte, wie wir berich-
teten, einen Antrag vor, der dahin sich zu-
spitzt, diese letztere Art von Steuern intensiver
auszubenten, um in erster Linie das Einkom-
men der Stadt zu vermehren, und mit dem
günstigen Ergebnisse derselben allenfalls die Höhe
der direkten Steuer herabzusetzen. Soviel steht
fest, es möge die Theorie die Güte der Steuern
qualifiziren wie immer, alle Steuerabgaben
sind unpopulär und unsere so riesig empör-
geschraubten Steuerpflichten sind es noch mehr,
weil die Höhe schier schwindelerregend ist. Die
Theorie sagt wohl, daß jene Steuern die 10 bis
12 Prozente des Einkommens der Bürger nicht
überschreiten, erträglich sind, und daß sie drü-
ckend werden in dem Momente, wo sie über
diese Grenze hinüberspringen. Nun den Steuer-
trägern zaubert die obige Theorie, angesichts
des 4-5 mal höheren Steuerprozentsatzes ein
Lächeln auf die Lippen — wir sind gedrückt

worden, das 4-5-fache zu zahlen oder exe-
quirt zu werden bis zum Exzesse.

Weniger belastend und nicht das Allge-
meine drückend, sind die indirekten, die Kon-
sum-, die Luxus-Steuern. Diese sind auszu-
benten, der den Luxus sich gestatten kann, der
wird auch nicht murren gegen eine indirekte Ab-
gabe nach seinem Luxusgenusse. Der im Stande
ist sich Kutscher und Reitpferde zu halten, wer
Passion hat, theure Hunde zu füttern, warum
soll dieser nicht eine mäßige Abgabe zahlen
in die städt. Kassa. Diese Art Steuern nach
Konsumtionsgegenständen drücken nicht alle, aber
auch der genüßende Träger indirekter Steuern
empfindet die Schwere derselben nicht, der städt.
Kassa aber kommt dies indirekte Steuererträ-
gniß zu Gute. Eine städt. Umschreibgebühr nach
grundbücherlich zu behandelnden Immobilien
dürfte auch einige Beihilfe steuern.

Die direkten Steuern lassen sich wohl
noch in die Höhe treiben, aber bezahlt werden
können sie nicht. Es ist eben sehr schwer die-
selben gerecht auszuwerfen und sparsam einzu-
treiben. Die dringende Nothwendigkeit ent-
wickelt die geistigen und körperlichen Energien
und eine dieser Nothwendigkeit ist die direkte
Besteuerung. Geht dieselbe aber zu sehr in die
Höhe, verringert sie das Einkommen der Steuer-
zahler in zu bedeutendem Maße, dann ist die
Folge davon, daß da der Steuerträger nebst
der Abgabe der Steuer, nicht bei seiner ge-
wohnten Lebensweise bleiben kann, dort wo
die Steuer so hoch ist, daß der Steuerträger

Feuilleton.

Der Wandertrank.

— Humoreske aus dem Französischen —

I.

Es lebte einst ein sehr gelehrter und berühm-
ter Doktor, der Hilarion hieß. Dieser Doktor war
ein Philosoph. Nachdem er seine Nebenmenschen
gründlich und eingehend beobachtet hatte, sagte
er sich:

Das Leben ist eine Reihenfolge verschiedener
Ereignisse, welche bald angenehme, bald unange-
nehme Empfindungen hervorrufen. Diese Gefühle
gelangen in uns durch Freude oder durch Schmerz
zum Ausdruck und bewegen uns zum Lachen oder
zum Weinen.

Diese Aeußerungen bilden das ganze den Mit-
menschen sichtbare Leben. Zur rechten Zeit lachen
oder weinen zu können, das ist das Geheimniß,
welches jeder Mensch besitzen muß, der nach Ver-
mögen, nach Ruhm, nach Ehre trachtet.

Nun gibt es aber Umstände, in denen man
trotz des besten Willens es nicht erreichen kann, zu
lachen oder zu weinen, obgleich Heiterkeit oder
Thänen da von unschätzbarem Werthe wären.

Man hat schon Menschen beim Erfolge eines
Freundes weinen und beim Begräbniß einer theu-
ren Person lachen gesehen. Wie viele Katastrophen
sind so entstanden!

Warum sollte man nicht zwei Zauberkugeln
bereiten, die mit mathematischer Sicherheit nach
Wunsch und Bedarf Lachen oder Weinen hervor-
bringen?

Da ist ein großer Dienst der Menschheit zu
erweisen!

Diesen Dienst leistete Doktor Hilarion der
Welt, nachdem er zwanzig Jahre lang mit bleichen-
dem Haar über seinen Retorten grübelnd gefesselt.

II.

Und der Philosoph, der vor Ruhmesfreude
strahlte, war voll Eifer darauf bedacht, alle Mauern
seiner Geburtsstadt mit folgendem flammenden Pla-
kate zu bedecken, das eine Idee von seiner unschät-
zbaren Erfindung geben wird:

Reisen Sie niemals mehr
ohne den Führer Hilarion,
der die Mittel angibt zu lachen oder zu weinen,
wie die gute Sitte es vorschreibt.
Zwei Tropfen des Hilarion-Liquours verursachen
sanfte Heiterkeit;
Vier Tropfen bringen krampfhaftes Gelächter hervor;
Sechs Tropfen erzeugen Wortspiele und die größte
Fischinglustigkeit.

Großer Rabatt für Hochzeiten und Begräb-
nisse, Salonkomödien und Verluste theurer Per-
sonen.

III.

Hilarion ging nun daran, eine Armee von
Zet elanklebern auszurüsten und präsentirte seine
Erfindung allen humanitären Gesellschaften des
Weltalls, als er plötzlich seine würdige Gattin Her-
mance ganz außer sich und tief bekümmert in sein
Laboratorium kommen sah.

— Ach, mein Freund, schluchzte Hermance,
er ist todt!

— Wer denn?

— Eustache!

Eustache war der Name eines kleinen gest. A-
ten Katers, des Lieblings der Huesfrau. Der Un-
glückselige hatte eine Phosphorlösung, welche für

die Mäuse des Hauses bestimmt war, in seiner
Unwissenheit verschluckt.

— Ach er ist todt . . . Wirklich, oh, oh, ar-
mer Eustache . . . rief der Gelehrte mit einem
überzeugenden Ausdruck von Trauer.

Aber Hermance ließ sich nicht täuschen.

— Ich weiß ganz gut, großte sie, daß Dir
das gleichgiltig ist, Du herzloses Wesen!

— Wer sagt das? Aber ich bin . . . ich
bin erschüttert, gebrochen, ich schwör's . . . Und
da ich am Ende erschüttert sein muß, jagte er still
bei sich —

Und Hilarion, um seine Frau nicht zu krän-
ken, wandte sich um, nahm ein Fläschchen, das mit
seinem Wundertranklein gefüllt war, und während
Hermance über Eustache's Leichnam in Thränen
z. rloß, verschluckte er rasch zwei Tropfen von dem
Liquour.

— Aber wirklich, ich bin erschüttert, auf Ehre.
Ha, ha, ha!

Hermance war außer sich vor Wuth.

— Ha, ha, ha, lachte Hilarion weiter.

— Aber mein Herr!

— Ha, ha, ha, ha!

Er mußte wider Willen weiter lachen.

— Sapperment, sprach Hilarion voll Ver-
zweiflung bei sich, ich habe mich im Liqueur geirrt.
Hermance rang die Hände und blickte zum
Himmel empor.

— Er lacht. Und wenn ich stürbe, thäte er
gewiß daselbe.

— Aber liebes Herz!

— Wägen Sie es zu sagen, daß Sie bei mei-
nem Tode nicht lachen würden.

— Aber, ha — ha — ha!

— Ungeheuer! brüllte Hermance.

diese Abgabe nicht ersehen kann durch angestrigere Arbeitsleistung, dort die Anstrengung aufhört und mit dieser die Arbeitslust.

Bei uns ist eine Erhöhung der direkten Steuer nicht gut möglich, das heißt, die Leistung derselben. Zu der direkten Steuerabgabe kommen bei uns 60—70 Prozent Gemeindevumlagen, wieder eine direkte Steuer. — Die Bedürfnisse der Stadt steigen von Jahr zu Jahr und es ist nicht ausgeschlossen, daß bei fortgesetzter Entwicklung der Bedürfnisse die Gemeindevumlagen die Höhe der Staatssteuer erreichten.

Darum sollte man den Antrag des Bürgermeisters reiflich studiren, der Zweck desselben ist ja die Erhöhung der städt. Einnahmen und eventuell die Verringerung der Gemeindevumlagen, d. h. eine Entlastung der Bürgerschaft. z.

Wochenevne.

Budapest, den 2. Oktober 1890.

G. Um überhaupt in erster Linie pflichtgemäß das Neueste zu berühren, müßten wir vor Allem die gestern in beiden Häusern erfolgte meritorische Eröffnung der Herbstsession in's Auge fassen. Wir stellen jedoch nicht das politisch Bedeutsamste, sondern das in erste Reihe, was unsere geehrten Leser zunächst interessiert und dies ist die Thatsache, daß im Sinne des nächsten Arbeitsprogrammes, noch in der gegenwärtigen, vierten Session unseres Reichstages die vielseitig mit Sehnsucht erwartete Angelegenheit der Vega-Regulirung endgiltig entschieden werden wird.

Erst wenn diese unvertagbare Regulirungsfrage in's Reine gebracht, erst dann wird im Großen und Ganzen die Flußregulirung nach ihrem ganzen Umfange nach der Vega, die Theilregulirung vorgenommen werden. Da auch alljährlich eine bedeutende Quote zu den Arbeiten am eisernen Thore, zur Freimachung der Verbindungsstraßen zwischen Ost und West verausgabt werden muß und da uns überhaupt bei konstanter Aufrechterhaltung des Gleichgewichts im Staatshaushalte zur Gesamtbedeckung aller lukrativen Bedürfnisse kaum 40 Millionen zur Verfügung stehen, so muß hier leider ein krebsartiger langweiliger modus procedendi zugegeben werden, der die Hände unseres nach allseitigem Fortschritt ringenden Ministeriums fühlbar bindet. Was übrigens am Gesamtgebiete der Kommanikation in diesem Augenblicke durchführbar, wird das Kabinet, namentlich Baross möglichst rasch effektuiren.

Hiezu gehört der auch künftig für Waaren mit Neujahr 1891 ins Leben tretende Zonentarif.

Nach diesem Ermäßigungs-system stellt sich der Waarentarif mit 33 Prozent billiger heraus und wird hiebei wie gegenwärtig bei Perionen das Zonen-system als Preisregulator entscheiden.

Zur Förderung heimischen Handels werden ferner auch die seitens des Kabinetes geplanten beiden Aktiengesellschaften wesentlich beitragen, deren Basis nicht ausschließlich auf heimisches, sondern auch auf fremdes Kapital gestützt werden soll.

Diese beiden Aktiengesellschaften bezwecken die Gründung einer „Ungarischen Handels-Aktien-Gesellschaft“ und einer Schiffahrtsgesellschaft, welche letztere vorwiegend Fiume ins Auge fassend unsere Monarchie dem Oriente möglichst nahe bringen soll.

Auch die ungarische Handelsaktien-Gesellschaft bezweckt vor Allem den Transitverkehr mit Fiume, wobei eine direkte Verbindung mit allen Handelsplätzen ersten Ranges mit Verührung Wiens, Hamburgs und Triests als maßgebende Richtschnur in's Auge gefaßt wird. Wenn dann der See- und Landweg unserem Land frei und offen steht, dann ist auch für die Hauptstadt die Erbauung eines entsprechenden Hafens geplant, wodurch wir einer neuen Ära volkwirtschaftlichen Aufschwungs mit patriotischer Freude von Tag zu Tag näher treten.

Doch wenn wir den allseitigen Fortschritt in Prachtbauten, in neuen Verkehrsmitteln, in vermehrten humanitären und Bildungsanstalten zumindest hier anerkennen, dann muß es uns nicht weniger befriedigen, daß auch auf unsere Provinzstädte und deren Begünstigung seitens des Kabinetes immer mehr Gewicht gelegt wird. Diesbezüglich erinnern wir an Szilágyi's in Hartau gehaltenen Dankrede, in der es unser populärer Justizminister bei ungetheilter Zustimmung hervorgehoben, daß allmählig sämtliche Provinzstädte derart gestärkt werden müssen, daß dieselben in Befestigung des Ungarthums, zu wirtschaftlichen Brennpunkten einer großen Gegend emporgehoben werden.

Gelegentlich der allenthalben im Zuge befindlichen Weinlese verlautet authentisch, daß durch eine gute Qualität des Weines und dessen bessere Preise ein nigermaßen Alles eingebracht wird, was uns diesmal an Quantität und durch die fort und fort verheerende Phylloxera an Nachtheil erwächst. Um leidenden Weinproduzenten den Steuerdruck zu erleichtern, reicht Finanzminister We'erle demnächst eine diesbezügliche Vorlage ein, welcher sich ein Entwurf des Ackerbauministers Bethlen gleichzeitig anschließt, der nach aus- und inländischen Erfahrungen Schutzmaßregeln gegen die Phylloxera zum Gegenstande hat.

Aus dem Corontaler Komitate.

Hymen. Wir lesen in der „Hafelder Zeitung“: Der bei der hiesigen Station der priv.

östr.-ung. Staatsbahn derzeit als Personen-Kassier angestellte Beamte, Herr Leopold Berger, hat sich dieser Tage mit dem liebreizenden und anmuthigen Fräulein Isabella Palley, Tochter des in allgemeiner Achtung stehenden Streckchefs, Herrn Maximilian Palley, verlobt. Herr Berger wird aus diesem Anlasse vom israelitischen Glauben zur katholischen Kirche übertreten, bei welcher bedeutungsvollen Feier ihm der gräflich Essekonic'sche Güterdirektor, Herr Josef v. Babics, als Taufpathe zur Seite stehen wird.

Ein gräßlicher Fall wird aus Gr.-Kittinda gemeldet: Der Unfug der niederen Klassen der Landbewohner, wonach sie ihre kleinen Kinder in die Wohnung einsperren und stundenlang allein lassen, hat sich gestern bei dem Gemeindevächter Miska Jovanov furchtbar gerächt. Sein Weib versperrte die kleinen Kinder in der Wohnung und legte den Schlüssel auf das äußere Gefimse der Küchentür. Als bald kam der Knabe aus der Nachbarschaft, welcher die Kinder zum Spielen rufen wollte. Er nahm den Schlüssel hinab, öffnete die Thür und die zwei größeren Kinder gingen mit ihm in den Hof, während ein acht Monate alter Säugling auf dem Fußboden liegend allein im Zimmer zurückblieb. Während die Kinder spielten, verirrte sich ein Schwein in die Wohnstube und zerfraß die Händchen und das Gesicht des schutzlosen Kindes, welches sodann von der heimkehrenden Mutter als Leiche vorgefunden wurde. Die Polizei hat gegen die Eltern die Untersuchung eingeleitet.

Lokales.

** Königs Namensfest. Heute feiert unser geliebter König sein Namensfest. Nicht nur die Kirche feiert diesen freudigen Tag, die Herzen aller Unterthanen des Königs feiern denselben mit; in allen Sprachen, nach allen nationalen Sitten erkönt das Lob des Königs mit dem Wunsche: lang lebe und regiere unser geliebter König Franz Josef.

** Gottesdienst. Der Gottesdienst am israelitischen Gottesdienste, (Montag 6. Oktober) findet in ungarischer Sprache statt.

** Ernennung. Se. Hochgeboren Herr Obergespan hat den Verwaltungspraktikanten Herrn Valthasar v. Filkovic, dessen Name auch den Lesern dieses Blattes aus mehreren Feuilletons bekannt ist, zum Hon.-Vizenotar ernannt. Wir hoffen recht bald ein weiteres Avancement konstatiren zu können.

** Hymen. Herr Josef Hajnal führte am 30. v. M. die reizende Tochter Wilma unseres Mitbürgers des Herrn Wilhelm Karg zum Traualtar. Wir gratuliren!

Und aus Verzweiflung stürzte sie sich durch's Fenster hinab.

IV.

— Himmel! rief Hilarion voll Schrecken.

Aber bevor er sich auf den Leichnam seiner Gattin werfen wollte, dachte er einen Moment nach:

— Nur mit Bedacht! So darf ich nicht hinunter gehen. Welcher Skandal, wenn ich in ein Gelächter ausbräche.

Und um die Wirkung des irrhümlisch getrunkenen Liqueurs zu paralyziren, beeilte er sich einen Tropfen vom Trauerliqueur zu nehmen.

— Das ist der richtige, diesmal irre ich mich nicht; jawohl, das ist der rechte.

Und da er fühlte, wie seine Wimpern sich besuchten, eilte er die Treppe hinab.

Im Erdgeschloß fühlte er schon den brennendsten Schmerz.

Auf der Straße mußte er schon sein Taschentuch hervorziehen.

Aber plötzlich erschrak er.

— Gerettet, mein Freund, gerettet! stürzte ihm Hermance, die aufgeregte und reuevolle Hermance entgegen und warf sich ihm mit freudigen Ausrufen an die Brust.

— Sei glücklich! sage ich Dir, ich bin ganz unverletzt.

— Ach! rief Hilarion und seine Zähne klapperten.

Und er brach in Thränen aus.

Hermance zauderte nicht.

Sie ergriff ihn Revolver und zielte auf den Philosophen.

— E—len—der! artikulirte sie, jede Silbe besonders hervorziehend. Uebe meinen Tod zu lachen! Ueber meine Errettung zu weinen! Oh!

— Puff!

Der Mündung der Waffe entfloß eine Kugel in der Richtung, wo Hilarion stand.

— Hermance!

— Puff!

— Theuere Hermance!

— Puff!

— Oh! Um des Himmels willen!

— Puff! Puff!

Es waren alle fünf Patronen verschossen, doch traf zum Glück keine einzige Kugel.

Hilarion wollte seine Frau entwaffnen. Das gab ein grauenvolles Ringen. Bei jedem Knalle sprang der Philosoph wie ein Besessener in die Höhe.

— Theuere Hermance! So höre doch! Das ist dieser verdammte Liqueur!

— E—len—der!

Doch, da alle Patronen verschossen waren, konnte er sie endlich bezwingen. Und zitternd, die Haare standen ihm vor Entsetzen zu Berge (sie konnte ja noch einen zweiten Revolver bei sich haben) stieß er eine Thüre auf seine Frau durch dieselbe und sperrte sie, das Schloß zweimal drehend, in das Nebenzimmer ein.

— Endlich! stöhnte Hilarion, sich auf ein Kanapee werfend.

Doch da aus seinen Augen noch Ströme von Thränen auf das Gilet niederslossen, ward ihm plötzlich Alles klar.

— Ah, ja! rief er. Der Liqueur! Der verdammte Liqueur! Was sanne ich nun an?

Er stützte sich den Kopf mit beiden Händen.

— Lohnt uns doch nachdenken . . . Ja, ja! Lachen! Das ist's! Lachen soll ich! Da meine Frau gerettet . . . natürlich . . . das ist ja klar!

Er begab sich zu den wunder thätigen Flacons, nahm den Lachliqueur zur Hand und rieb sich die

Augen, um zu schauen, ob er sich nicht abermals geirrt.

— Da ist er ja? Nicht wahr? Sechs Tropfen: Dosis für Wortspiele! Ausgezeichnet, das ist er ja, Und um den Fehler nur ja gutzumachen, nahm Hilarion nicht sechs Tropfen, sondern gar acht! Oh, das wirkte großartig. Er fühlte ordentlich wie ihm eine kitzelnde Heiterkeit durch Mark und Bein fuhr.

— Hermance! rief er, öffnete die Thüre und hüpfte in's Nebengemach hinein.

Doch schon an der Schwelle wich er zurück. Puff! Puff! Ein Doppelnall in dem Zimmer, darin er seine Frau gesperrt hatte.

Hermance hatte aus einem Revolver zwei Schüsse auf sich selbst abgegeben.

Sapperlot! heulte Hilarion.

Und vor den herbeigeeilten Dienern konnte er nicht umhin, eine außerordentlich lustige Pirottette über dem Leichnam seiner Gottseligen auszuführen.

V.

— Himmel! heulte die Schwiegermutter beim Anblick dieser empörenden Tanzkunst. Er hat sie getödtet! Mörder! Mörder! Holet Polizei!

Und Hilarion, welcher, ein lustiges Couplet trällernd, weiterhüpfte, sah seine Dienerschaft um die Polizei eilen.

VI.

Was thun? Leugnen? Wer wird seinen Vertheuerungen glauben? Nein, da gab's Nichts zu thun. —

Oder doch. . .

Und mit tragischen Schritten, aber einige Wortwige reißend, ergriff Hilarion den Revolver, welcher den Händen seiner Frau entsunken war, hüpfte mit einem letzten Zuckezger in die Höhe und

**** Schulstuhl.** Von mehreren hochachtbaren Mitgliedern des Kommunalstuhles geht uns die nachstehende Erklärung zu: „Wohl nur um die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf einen Moment auf sich zu lenken, gefiel es dem hier erscheinenden „Südung. Grenzboten“ dem in Folge der letzten vom Kommunalstuhl getroffenen Lehrerinwahl aufgewirbelten Staub eine Ablagerungsstelle zu bieten.

Wir haben nicht die Absicht, mit dem Artikelschreiber zu polemisieren, aber die Reputation des Schulstuhles, dessen Mitglieder wir sind, zu wahren und den Sachverhalt klar darzulegen ist unsere Pflicht. Man weiß, daß die Lehrerin Milly die auf sie gefallene Wahl nicht acceptierte. In seiner nächsten Sitzung wählte der Schulstuhl mit Majorität die hier am Kloster wirkende Frau Stageschmidt zur Lehrerin an der verwaisten Klasse der Kommunalstuhlschule, weil ihre theoretische Qualifikation gut und ihre praktische Wirksamkeit eine vollauf zufriedenstellende war, davon konnte sich der Schulstuhl, dessen Mitglieder zumeist auch im Schulstuhle des Klosters thätig sind, überzeugen.

Der Artikelschreiber scheint in erster Linie den Eindruck hervorrufen zu wollen, als ob die Schulstuhlmitglieder nicht selbständig wären, und sich leiten ließen „von einer finsternen Gewalt“, unter welcher natürlich der hier zur Zufriedenheit seiner Gläubigen wirkende Abt-Pfarrer verstanden werden muß. Das ist, mit Verlaub, eine Phrase, mit welcher man selbst kleinen Kindern nicht imponieren kann, weil sie eben zu grell absteht von der Thätigkeit und der Gesinnung des Schulstuhles. Wann hätte der Schulstuhl ob offen oder im Geheimen „ultramontanen“ Velleitäten gehuldigt? In der ganzen langen, und wir können angeichts der erfreulichen Entwicklung der Schule wohl sagen, glorreichen Geschichte des Schulstuhles ist auch nicht ein Moment aufzufinden, der die so vom Artikelschreiber hämisch in die Welt gesetzte Meinung ratifizirte. Ganz im Gegentheil war die Thätigkeit des Schulstuhles nur zu oft ein Kampf gegen kirchliche Einflüsse. Daß die r. l. Mitglieder des Schulstuhles nicht vom konfessionellen Standpunkte ausgehen, beweist die Schule selbst. Es leben hier 300 Seelen die der reformirten und 700, die der lutherischen Kirche angehören. In die Volksschule gingen im letzten Schuljahre 56 lutheranische und 28 kalvinische Kinder, an der Schule aber wirken vier Lehrer die diesen beiden Bekenntnissen angehören. Dagegen besuchten die Schule 761 Kinder katholischen Glaubens und es wirken neun Lehrer dieses Glaubens an der Kommunalstuhlschule. Ist dies eine Unterdrückung des nicht katholischen Lehrerstandes? Ist das „ultramontan“? Ist das Beeinflussung der gewissen finsternen Gewalt? Aber gehen wir weiter. Die Schule selbst wird doch zumeist von Katholiken erhalten, man weiß ja aus noch nicht lange verklungenen Tagen her, wie sehr sich die Nichtkatholiken mit Händen und Füßen sträubten an der Erhaltungskosten der Schule zu partizipieren — und der Schulstuhl besteht aus

feuerte dann verzweifelt die drei-vier Schüsse, die noch in der Waffe waren, auf sich ab.

Dann stürzte er rücklings zu Boden.

Doch da er sah, daß alle Anwesenden seinem Selbstmorde mit unerhörtem Gleichmuth zusahen, ward er entrüstet und sich bis an sein Laboratorium schleppend, ergriff er den Flacon mit dem Kummerliqueur und leerte ihn auf einen Zug, um seinen eigenen Tod zu beweinen! Dann legte er sich geduldig hin und harrte seinem Ende entgegen.

VII.

— Sonderbar! Wie lange der Tod auf sich warten läßt! rief er aus, auf seine Uhr schauend.

Doch da sah er plötzlich, daß sein Gilet allein die Verwundungen davongetragen hatte.

So?! stammelte der Philosoph . . . Dann ist ja . . .

Und einen Freudenstreich ausstoßend eilte er zu seiner Gattin hin und betastete ihr die Herzgegend.

VIII.

— Bist Du's Hilarion? seufzte Hermance. Teufel! Sie war ja nur ohnmächtig gewesen! Der Revolver war ja nur mit blinden Patronen geladen.

Die beiden Selbstmörder fielen einander in die Arme und erbaut zog die Polizei von dannen.

IX.

— Da hilft Alles nichts! Es ist thöricht, der Natur Gewalt anthun zu wollen! sagte sich höchst resignirt der Philosoph Hilarion.

Und er beicelte sich, die geheimen Recepte seiner beiden Liqueure zu vernichten, aus Furcht, daß eine ärztliche Kommission, von Hermance herbeigerufen, ihm jene Ehren-Zwangsjacke zusprechen würde, die er vollauf verdiente.

14 katholischen und 13 nicht katholischen Mitgliedern — wie es da möglich ist der Schule einen konfessionellen Charakter ausdrücken zu können oder auch nur zu wollen, das verstehen wir nicht.

Die als Hauptmotiv für die konfessionellen Absichten der kath. Mitglieder des Schulstuhles abgehaltene Konferenz ist eher gegen den Artikelschreiber oder seine Patrone ins Feld zu führen. Denn dieselbe wurde von der gewissen finsternen Gewalt auf Verlangen der kath. Schulstuhlmitglieder einberufen und war nichts weiter, als die logische Folge jenes Agitationsfeldzuges für eine nicht bewährte, aber auch nicht katholische Kandidatin, für die im strengsten Wortsinne haufirt wurde. Was in letzter Instanz bei der einen Partei als liberal gilt, kann doch wohl der anderen nicht als schwarz: Sünde und als „konfessionell“ angerechnet werden.

Was kann denn der Schulstuhl dafür, daß die Gewählte zufällig eine Katholikin ist? Warum stimmten denn jene Herren, die sich hinter dem Rücken des „Grenzboten“ verstecken, nicht für die bestqualifizierte Kandidatin Lehrer? Diese erhielt keine einzige Stimme und sie ist nicht einmal katholischen Glaubens.

Aus all' dem geht hervor, daß der „Grenzboten“ entweder falsch informiert war, oder aber die Gelegenheit beim Schopfe nahm von sich doch einmal auch etwas reden zu machen. Uns aber kann dies nicht abhalten, eingedenk unseres Eides, der uns ebenso heilig ist, wie jenen Mitgliedern des Schulstuhles, die auf Grund eines rabulistischen Raisonnementes „protestiren“, der Kommunalstuhlschule zu nützen, trotz des Schreckbildes, des mit dem Dolche im Gewande angeblich uns attackirenden „Ultramontanismus.“ Mehrere Schulstuhl-Mitglieder.

**** Gewerkekorporation.** Die durch die Demission des Präses und des Schriftführers verursachte Generalversammlung der hiesigen Gewerkekorporation fand am 29. v. M. im städt. Rathsaale statt. — Es scheint als ob der Tag schlecht gewählt war zur Abhaltung der Vollversammlung, an einem Werktag können nur wenige unserer Kleinindustriellen ihren Werkstätten den Rücken kehren und sich mit allgemein interessanten Sachen beschäftigen, es waren auch nur wenige Mitglieder anwesend.

Der Vize-Präses Herr Gillium eröffnete die Sitzung und sofort ergab sich ein Sturzbad von Reden über die Motive der Abdankung des Präses und über seine eventuelle Reponirung.

Der Schriftführer verliest das Abdankungsschreiben des Präses Dékány. Mitglied Herr Gerner nimmt dieses Schreiben nicht zur Kenntniß und da kein gar so wichtiger Umstand dagegen plaidire, so beantragt er, den Präses Dékány zu ersuchen, bis zum Schluß des Jahres weiter zu präsidieren. Herr Schille ist mit dem Antrage einverstanden, meint aber, daß Dékány nicht verdrängt wurde, sondern sich selbst darum verdrängte, weil er zu sehr auf äußere Stimmen und Einflüsse reflektirte. Herr Hona meint, daß Dékány selbst schuld trage an den Umständen seiner Demission, der Antrag Gerner nicht angenommen werden könne. Herr Benkocch meint, daß der Grund der Demission ein ewiger Schandfleck für die Korporation bleiben wird, wil der Präses sich vor Einflüssen die die nicht aus ganz lauterer Quelle stammen, zu sehr beeinflussen ließ.

Endlich wird die Demission zur Kenntniß genommen — und über Antrag Herrn Gerner's bestimmt, daß die Vizepräsidenten sich in der Leitung der Korporation bis zum Schluß des Jahres theilen sollen. Da aber Vizepräsident Nastics der deutschen Sprache nicht so mächtig sei, wie Herr Gillium, so wird dieser die Verantwortlichkeit zu tragen und die Leitung zu führen haben.

Es folgte der Kassabericht. Das Reinerlöbgen besteht ausden 813 fl., die als Basis des Stammvermögens von den bestandenen zwei Gewerbevereinen übernommen wurden und 548 Gulden, die ein Einkommen der Korporation bildeten. Von dieser Summe wurde vorschüssweise zur Bestreitung der Kosten der Agitation für die Gewerbe- und Handelskammer 520 fl. entnommen, und diese Baarsumme durch einen auf den Betrag lautenden Wechsel ersetzt. Es floßen als weitere Deckung ein 184 fl. aus einem Balleragnisse und 100 fl. die nicht verausgabt waren — so daß im Ganzen de facto etwa 254 fl. von dem Stammkapital in Abzug gebracht werden müssen. Nun kam der ehemalige Präses Herr Dékány bittlich ein, ihm den Wechsel auszulösen, wogegen er 101 fl. einzuzahlen bereit ist, als nicht verbrauchten Theil der durch den Wechselgedeckten Summe. Darüber entspann sich eine Debatte, — die stellenweise einen wilden Charakter annahm — deren Resultat aber zu Gunsten der Vizepräsidenten entschied. Es wurde

mit 16 gegen 8 Stimmen der Petition willfahrt — dagegen legte das Vorstandsmitglied Herr Iberger Protest ein.

Es folgte der letzte Gegenstand: Bericht des Delegirten Iberger über die Resultate des Gewerkekorporations-Kongresses in Arad. Derselbe wurde trotz des „präparirten Protokollens“ zur Kenntniß genommen.

Da weitere Gegenstände nicht vorhanden waren, wurde die Vollversammlung geschlossen.

**** Arader Märtyrer.** Aus dem Atelier Wiltshgo wird auch ein Gedenkband auf das Denkmal der Arader Märtyrer pietätvoll gelegt werden. Die Familien Daniel und Bobor aus Elemér widmen dies dem glorreichen Andenken des berühmten Reitergenerals aus dem Jahre 1848 Ernest v. Kiss. Das Band ist überaus elegant gearbeitet und macht entschieden Propaganda für die Kunststickerei-Anstalt Wiltshgo. Fräulein Tinka Wiltshgo lieferte mit dieser Arbeit ein Juwel von Goldstickerei; in keiner Großstadt hätte das Band eleganter und schöner ausgestattet werden können.

Das Band ist weiße Seide mit der Inschrift in Goldbuchstaben: „Ihrem geliebten Vater Ernest v. Kiss seine Töchter Auguste v. Daniel und Rosa v. Bobor, dessen Enkel und Urenkel.“ Das Band des Komitates ist goldblau mit der Inschrift in Gold und Seide: „Den Märtyrern des Vaterlandes, das Torontaler Komitat.“

**** Obergymnasium.** Die Uebungsschule des Obergymnasiums konstituirte sich am 21. September. Die Sitzung eröffnete der Obergymnasial-Direktor Herr Josef Balácsi. Mit der Leitung der Schule wurde Prof. Dr. Kiss betraut. Die Funktionäre des Vereines sind: Präses Ludwig Sit; Schriftführer Josef Benó und Anton Geiß; Leiter des Sammelbuches Lazar Handler.

**** Turn- und Fechtclub.** Mehrere angesehene Bürger und Beamte unserer Stadt sowie ein großer Theil der Jugend versammelten sich am Montag im kleinen Kasinosale behufs Besprechung der Gründung eines Turn- und Fechtclubs. Die unter dem Präsidium des Prof. Herrn A. Streitmänn abgehaltene Sitzung wählte, nachdem Dr. W. Rózsá den Zweck des Vereines vorgetragen hatte, ein aus den Herren Dr. Rózsá, Dr. Magyar und Dr. Bégh bestehendes Comité zur Beforgung der Vorarbeiten. Die Idee eines solchen Vereines propagirten bisher die folgenden 38 Herren: Alos Andrássy, Heinrich Bauer, Michael Benkovich, Nikolaus Benkovich, Dr. I. Brájer, Dr. Paul Demko jun., Arnold und Friedrich Grünbaum, Dr. M. Holländer, Sigmund Jolly, Dr. Jzso Kovács, Ladislaus Kovács, Maurus Kovács, Desider Liptay, Nikolaus Lucics, Dr. S. Mangold, Dr. Karl Magyar, Dr. Emil Gavrilla, Anton Dibal, Dr. M. Dró, Danilo Panits, Dr. Zoltán Perisits, Dr. Szvetozar Petrovits, Dr. Viktor Pollak, Béla Porófsay, Berthold Reiner, Viktor Reiß, Dr. Wilhelm Rózsá, Dr. Franz Staffil, Dr. Lazar Stern, Anton Streitmänn, Berthold Szilághy, Béla Vecseny, Dr. Ludwig Bégh, Istidor Weiß, Karl Weiß, Alexander Weiß, Ernest Wojtitz. Die konstituierende General-Versammlung findet Freitag (10. d.), Nachmittags 6 Uhr im kleinen Kasinosale statt.

**** Verein junger Kaufleute.** Morgen Sonntag, den 5. Oktober l. 3. punkt 8 Uhr Abends findet im Vereinslokale, „Hotel Rózsá“, 1. Stock die Vorlesung des Herrn Karl Baaden über: „Die elektrischen Erscheinungen der Atmosphäre“ statt. Anknüpfend an diesen Vortrag: „Ueber Elektrizität im Allgemeinen“ mit Experimenten veranschaulicht von Herrn Ludwig Gockler. Zu allen Vorlesungen des Vereines haben Damen und Herren als Gäste freien Eintritt. Der Sekretär.

**** Gesangssektion des Kaufmannsjugendvereines.** Nachdem es der von der Vereinsleitung entsendeten Kommission gelungen ist, den ausgezeichneten Oberkantor der isr. Kirchengemeinde, Herrn Josef Levin als Chormeister zu gewinnen, findet morgen Sonntag Nachm. 3 Uhr im Vereinslokale (Hotel Rózsá, 1. Stock) die konstituierende Sitzung der Gesangssektion statt. Es werden hierzu alle Vereinsmitglieder mit dem Bemerken geladen, daß der Eintritt in die Gesangssektion mit keinerlei Nebenbühren verbunden ist.

**** Studentenunterstützungsverein.** Die konstituierende Generalversammlung dieses Vereines fand am 27. September statt, bei welcher Gelegenheit die folgenden Funktionäre gewählt wurden. Präses: Papik István, Schüler der 8. Kl., Obernotar: Schieb Rezsó Schüler der 8. Kl., Oberbibliothekar: Geiß Antal, Schüler der 7. Kl., Vicebibliothekar: Marek László, Schüler der 7. Kl., Sekretär: Kerehtes György, Schüler der 8. Kl., Kassier: Mayer Aurel, Schüler der 7. Kl., Kontrolleur: Konecsny József Schüler der 8. Kl.,

1. Bizenotär: Bakalovich Plato, Schüler der 5. Kl.,
 2. Bizenotär: Alexich Bogoljub, Schüler der 6. Kl.,
 Ausschußmitglieder aus der 8. Klasse: Benó Bözsef,
 Demkó Vidor, Heller Henrik, Händler Lázár, Sif
 Lajos. Aus der 7. Klasse: Klein Sándor. Aus der
 6. Klasse: Kraus István, Kupufarovits Zeno,
 Muth Gáspár, Rein Péter, Szefosán Gábor. Aus
 der 5. Klasse: Bleier Gábor, Billig Albert, Ko-
 necsny Sándor, Tóth Zeno.

**** Neue Reserveoffiziere.** Beim 29. Inf.-
 Regimente haben folgende einjährige Freiwillige die
 Offiziersprüfung mit gutem Erfolge bestanden: Fr.
 Fehensh, Z. Kubitska, M. Unterreiner, Sidor
 Wolfinger, Desiderius v. Demkó, Emil Fischer,
 Josef Scheirich, Hugo Billig, Josef Karg, Iliá
 Beleklin, Georg Emanuel, Josef Sappel. Die 12
 Freiwilligen avancieren zu Weihnachten zu Reserve-
 offizieren. Gleichzeitig legten die Prüfung mit Er-
 folg ab der Husáreneinjährige Em. Reiner und
 der Infanterieeinjährige Josef Messinger. Eine
 besonders erfreuliche Thatsache ist, daß von den
 29-er Freiwilligen kein einziger durchgefallen ist.

**** Weinlesefest.** Das gelungenste und best-
 besuchte Weinlesefest spielte sich auch heuer im
 Weingarten unseres Abgeordneten Herrn Dr. Paul
 v. Demkó ab. Sogar die unerbittliche Phylloxera,
 die kein Erbarmen kennt, sei es am Rhein oder in
 der Champagne, in Tokaj oder Magharád, sogar
 diese winzige Bestie scheint zu ahnen wie vielen
 Leuten sie einen guten Tag rauben würde, wenn
 der Demkó'sche Weingarten einem ähnlichen Loose
 zum Opfer fiele; wohl deshalb verschonte sie auch
 heuer den Reichstagsabgeordneten unserer Stadt
 und an hundert Personen ohne Unterschied des
 Geschlechtes werden ihr dafür Dank wissen, die
 sich am letzten Sonntag von Mittag bis Mitter-
 nacht bei Gläserklang und Zigeunermusik unter-
 hielten. Zu Mittag hatte sich eine stattliche Herren-
 gesellschaft eingefunden, die sich an den tadellosen
 Speisen und erfrischenden Getränken labte. In den
 Nachmittagsstunden erschien das zarte Geschlecht
 und bald wendete man sich von Bachus' Gaben
 ab und dem Schönen zu. Die jüngeren Herren
 unterhielten sich mit den geistreichen Frauen und
 reizenden Mädchen, die älteren unterzogen den
 guten Magharáder und das ewig unergründliche
 Buch mit den 32 Blättern einem eingehenden
 Studium. Indes sich die Jugend mit stürmischem
 Feuer einem Tänzen hingab, wurde draußen unter
 schattigen Bäumen eifrig toastirt. Größtentheils
 nahmen ältere Herren das Wort, die jungen
 mußten warten. Der Schreiber dieser Zeilen konnte
 ebenfalls nicht zu Worte kommen und bestrebt sich
 eine Woche später seine guten Wünsche in die
 Worte zu fassen: Gott erhalte recht lange das
 Haus Demkó mit allen seinen lebenswürdigen
 Mitgliedern.

**** Die Dilettantenvorstellung** welche anlässlich
 des nächste Woche stattfindenden Wettrennens hätte
 arrangirt werden sollen, mußte infolge der Erkran-
 kung mehrerer Mitwirkenden abge sagt werden.

**** Dilettantenvorstellung.** Der Winter naht,
 die Schwalben zogen in ein besseres Jenseits, ergo
 wird's bei Ulmer wieder lustig. Am 11. Oktober
 wird's dort wieder heiß hergehen, denn an diesem
 Tage finden dort Konzert, eine Theatervorstellung,
 deklamatorische Vorträge und natürlich ein Tän-
 zchen statt. Das Programm enthält folgende Num-
 mern: 1) Ouverture aus der Oper „La Seom-
 burga“. Vorgelesen vom Orchester; 2) „Csere-
 bogár, sárga cserebogár“. Violin-Solo, vorge-
 tragen von Fr. Marie Annau; 3) „Az örült“. Vorgelesen
 von Herrn Thuróczi; 4) „Redaktions-
 geheimnisse“, Lustspiel in einem Akt; 5) Siebente
 Variation von Beriot Violin-Solo, vorgelesen
 von Herrn Rendla jun.; 6) „Der Offiziersbursche“,
 komischer Vortrag, von Herrn Woog. Zum Schluß
 „Tanz“ vorgelesen von Allen.

**** Wechsel im Immobilienbesitz.** Die Gr.-
 Beckereker Sparkassa erwarb käuflich das „Hotel
 zur Krone“, eines der imposantesten Gebäude unse-
 rer Stadt. Der Kaufpreis war 48,000 Gulden,
 der bisherige Besitzer Heinrich Freund. Die Spar-
 kassa gedenkt das Hotel von Grund auf zu restau-
 riren, um aus demselben ein den modernen An-
 sprüchen gerecht werdendes Hotel zu gestalten. —
 Abgesehen davon, daß die Bauart durch Um-
 bauten ein anständigeres Gesicht erhalten wird,
 wird eine Wasserversorgung und elektrisches Licht das
 Äußere und Innere des Hotels bedeutend heben.

**** Feuer.** Aus noch unbekannter Ursache ent-
 stand Mittwoch um 2 Uhr Nachmittags in dem
 Hause des Fleischhauermeisters Miska Radósa-
 vlyev auf der Oppovaer Hutweide ein Strohbrand,
 der jedoch von der rasch herbeigeeilten Feuerwehr
 baldigst gebändigt wurde. Wir können nicht umhin,
 die thätige Mitwirkung Herrn C. Loga's, der obwohl
 nicht Feuerwehrmann, doch stets am Brandplatze

erscheint und der Feuerwehr werthtätigen Vorschub
 leistet, öffentlich anzuerkennen.

**** Schützenverein.** Schießresultate vom 28.
 September:

A) Die meisten Kreise in einer Devise à 3 Schuß
 auf 20kreisige Scheiben, die Herren:

- 1. Seifert 48 Kreise;
- 2. Kofits 44 "
- 3. Amend 32 "

B) Die besten Blättchen, die Herren:

- 1. Lichownik 40 Theiler;
- 2. Mack 60 "

Nächstes Schießen: Sonntag den 5. Oktober.

**** Neue Zigarren.** Wie wir erfahren, plant
 das Tabak-Aerar, die Zigarren-Konsumenten zu
 Weihnachten mit einer neuen Zigarrensorte zu
 überraschen. Das neue Fabrikat wird aus einem
 ägyptischen Tabak verfertigt werden, leicht entzünd-
 bar und von vorzüglichem Geschmack sein. Die
 Sorte wird in Paquets zu 25 und 100 Stücken
 zum Verkaufe gelangen. Die Paquets 25 Stück
 werden in einer hübschen Kassetten, wie solche bei
 dem rumänischen Tabakmonopol eingeführt sind,
 verpackt sein. Der Preis von 100 Stück dürfte
 ungefähr 3 fl. 50 kr. betragen.

**** Dauernder Heilerfolg.** In Fällen von schmerz-
 hafter Gicht, rheumatischen Rücken-, Glieder- und Gelenk-
 schmerzen werden Einreibungen mit „Moll's Franz-
 brantwein und Salz“ mit größtem Nutzen verwandt. —
 Preis einer Flasche 90 kr. Täglich Versandt gegen Post-
 nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. k. Hoflieferant,
 Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken und Material-
 Waaren-Handlungen der Provinz verlange man aus-
 drücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Un-
 terschrift. 4

Verkehrs-Ausweis

„Gr. Beckereker Sparkassa“

vom Monate September 1890.

Attienkapital fl. 100.000.— — Reservefond fl. 40.000.—

Spar-Einlagen.

Stand mit Ende August 358021 10

Eingelegt im September 38915 88

Zusammen 396936 98

Rückgezahlt im September 41081 35

Stand mit Ende September 355855 63

Konto-Korrent-Geschäft.

Stand mit Ende August 41452 66

Ertheilte Vorschüsse s. Kap. Zinsen im Sept. 32448 69

Zusammen 73901 35

Rückgezahlte Vorschüsse im September 34257 46

Actien-Saldo mit Ende September 39643 89

Vorschüsse auf Werthpapiere.

Stand mit Ende August 10676 69

Ertheilte Vorschüsse mit Ende September 52.—

Zusammen 10728 69

Rückgezahlte Vorschüsse 87 —

Stand mit Ende September 10641 69

Wechsel-Konto.

Portefeuille-Stand mit Ende August 396484 13

Escomptirt im September 216730 09

Zusammen 613214 22

Bezahlt und reescomptirt im September 172339 15

Portefeuille-Stand mit Ende September 440875 07

Kassa-Konto.

Barvorrath mit Ende August 8278 91

Einnahmen im September 530079 33

Zusammen 547358 24

Ausgaben im September 547195 55

Stand mit Ende September 159 74

Verkehrs-Ausweis

Gr. Beckereker Spar- und Vorschuß-Vereines als Actien-Gesellschaft

Vom Monate September 1890.

I. Einlagen.

Stand mit Ende August fl. 602781 30

Einlagen im Monate September „ 71402 87

Zusammen fl. 674184 17

Rückzahlungen im Monate September „ 65217 07

Stand mit Ende September „ 608967 10

II. Wechsel-Portefeuille.

Stand mit Ende August fl. 682474 39

Escomptirt im Monate September „ 370581 35

Zusammen fl. 1053055 74

Eingelöst u. reescompt. im Monate Sept. „ 348390 11

Stand mit Ende September „ 704665 63

III. Vorschüsse auf Werthpapiere.

Stand mit Ende August fl. 21751 27

Ertheilte Vorschüsse im Monate September „ 5868 27

Zusammen fl. 27619 54

Rückzahlungen im Monate September „ 2875 —

Stand mit Ende September fl. 24744 54

IV. Hypothekendarlehen.

Stand mit Ende August fl. 93313 40

Rückzahlungen im Monate September „ 1996

Stand mit Ende September „ 91317 70

V. Cassabewegung.

Cassasaldo am 31. August fl. 9554 70

Einnahmen im Monate September „ 468169 85

Zusammen fl. 477714 55

Ausgaben im Monate September „ 468424 41

Barvorrath mit Ende September fl. 9290 14

Theater.

Die Vorstellungen erfreuen sich noch immer
 nicht der übergroßen Theilnahme des Publikums.
 Unser Theaterpublikum ist in der Wirklichkeit nur
 dann theaterlustig — wenn keine Gesellschaft hier
 ist. So ergeht es allen Gesellschaften, welcher Zunge
 immer. Wenn diese Wahrnehmung als Trost dienen
 kann — dann kann die serbische Gesellschaft diesen
 Trost als Balsam benützen.

Am Samstag gab man die „Räuber“ von
 Schiller, ein Stück, das ausgezeichnete Rollen für
 ausgezeichnete Schauspieler, aber wenige für halb-
 wüchtige Talente hat. Der Franz des Herrn Ru-
 zics war ein Gebilde wie aus einem Guße. Das
 schlechende im Wesen dieses Artipus eines jesui-
 tischen Bösewichtes, die Sprache, das Agiren und
 dann das plötzliche Hervorbrechen der ganzen kalt-
 mordenden Leidenschaft das sich nun sicher im
 alleinigen Besitze des väterlichen Vermögens und
 der Braut seines Bruders wahnenden Franz, gab Herr
 Ruzics voll Kraft, voll Wirkung. Dagegen stellte
 uns der Karl des Herrn Wilkovic nicht zufrieden,
 er besitzt zu dieser Rolle nur die prächtige Erschei-
 nung — dagegen sind seine Stimmmittel unzureichend
 im Momente der hervorbrechenden Leiden-
 schaft. Dieser Karl ist kein Räuberhauptmann, er
 imponirt nicht — und es läßt sich schwer glauben, daß
 diese kalte Natur so viel zündende Wirkung auf
 seine Kollegen und auf seine Braut ausübt.

Gut war die Amalie der Frau Bakalovich,
 die sich immer vortheilhafter als eine versirte, ver-
 ständnißvoll agirende Schauspielerin entpuppt. Wir-
 kungsvoll und gut in Maske war der alte Moor
 des Herrn Lukits; der Spiegelberg des Herrn Ba-
 kalovich war entsprechend.

Sonntag Die Bunyevaczer Mädchen
 — ein Volksstück, dessen Charakter flott gespielt
 und gesungen wurde. Speziell Herr Dobrinovic,
 Frau Ruzics, Herr Ruzics, Frau Bakalovich,
 insbesondere aber der erste mit seinem gefunden
 Humor und seiner netten Gesangsvortragsweise,
 hielten das Publikum in stets guter Laune.

Dienstag. Schönhan's amufantes Lustspiel
 „Die Goldspinne“. Man sieht aus dem Repertoire,
 daß die Gesellschaft die Ambition hat Gutes zu
 bieten, das Publikum derart nicht nur unterhaltend,
 sondern auch den Geschmack derselben an das
 Gute, stammt es von wo immer her, zu heben.
 Die Vorstellung war eine der abgerundetesten die
 wir hier sahen. Alle Mitglieder, speziell aber Herr
 Lukics und Dobrinovic, die Damen Lukics und
 Bakalovich, legten ihr bestes Können ein, die Vor-
 stellung zu heben.

Donnerstag. „König Vukasin“, ein Drama
 aus der serb. Geschichte von Ilics. Frau Ruzics
 „Helena“ verstand es die serbische Frau, wie sie
 die Geschichte uns überliefert, voll Leben und Blut zu
 charakterisiren, Herr Ruzics, Wilkovic, Dobrino-
 vic, Frau Bakalovich, assistirten ihr mit ihrem
 ganzen Können. — 3.

Literatur und Musik. *)

Nr. 137 der praktischen Zeitschrift für alle Hausfrauen
 „Fürs Haus“, Ausgabe für Oesterreich-Ungarn (vierteljähr-
 lich nur 90 kr.), enthält: Wochenpruch: Damit Du nicht
 entbehst, war Cato's weise Lehre: Entbehre. Seemann's
 Rathgebanten (Gedicht). — Die Kunst alt zu werden. — Ber-
 werbung alten Gerümpels. — Modestorheiten (Schluß). —
 Brautkranz und Brautscheier. — Mein Kindchen (Gedicht). —
 Spieß und Kof. — Nur eine Dame. — Hausstandsorgen
 (Erzählung). — Krankenpflegerinnen. — Frauenarbeit im
 Handeldgewerbe. — Nicht mit Worten, sondern mit der That.
 — Frauenheim. — Nadelbuch in Weinblattform. — Sammel-
 mappe „Fürs Haus“. — Gefricktes Damenbeinkleid für mitt-
 lere Größe. — Gummunterlagen für Trauertragen und
 Manschetten. — Kleidsame Farben für Rothhaarige. — Japa-
 nesischer Speisesaal. — Einfache Wäschebänder. — Schöpfung
 der Herrenleibwäsche. — Bunter Hemdenbarchem. — Messing-
 fetten zu pugen. — Chloralkalium Scheuerer. — Bodenteppiche
 aus Kaffeesäcken. — Linoleum. — Bronzirte Austerfchalen. —
 Mein Küchenleinschrank. — Bronzarbeit. — Kristall-Korb-
 chen. — Weintrauben längere Zeit aufzubewahren. — Essig-
 flammen. — Zitronen und Apfelsinen aufzubewahren. —
 Auszug aus Tafel-Bilzen. Hagebuttensuppe. — Konfekt von
 Pflirschen. Artischocken. — Gummachen für Musikatellerbinnen.
 — Mais. — Apfelsulz (Gelee) aus Fallobst. — Küchenzettel.
 — Böhmischer Küchenzettel. — Fernpredher. — Ego. — Brief-
 kafen der Schriftleitung. — Räthsel. — Auflösung der Räth-
 sel in Nr. 135 und Nr. 136. — Fürs kleine Volk. —
 Anzeigen.

*) Die unter dieser Rubrik besprochenen und alle an-
 deren literarischen Erscheinungen und Musikalien sind um
 den Originalpreis in der Fr. Paul Pleis'schen Buchhandlung
 (Hunyady-utca) zu haben.

P. K. Moszger's ausgewählte Werke. Pracht-Ausgabe. Mit 900 Illustrationen von A. Greil und A. Schmidhammer.

Mit den uns zugegangenen Hefen 86 bis 95 ist der fünfte Band von Moszger's Werken abgeschlossen. Derselbe enthält „Jakob der Letzte. Eine Waldbauerngeschichte aus unseren Tagen“.

P. K. Moszger's Werke, illustrierte Prachtausgabe, sind auch in sechs Prachtbänden zu beziehen (a 7 fl. 50 kr.) von denen bereits fünf vollendet vorliegen.

Notizen.

— Sägemehl als Boden locker machendes Mittel. Das Sägemehl macht schweren Boden lockerer, darf aber niemals in noch frischem Zustande unter diesen kommen.

— Kefeda für den Winter. Um im Winter blühende Kefeda zu haben, muß man den Samen im August säen. Man nimmt hierzu Löpfe mittlerer Größe, füllt sie mit guter Gartenerde und sät in je einen Topf einige Körner.

— Erdmischung für Cyclamen. Bei Aussaaten von Cyclamen verwende ich folgende Mischung und erziele stets gute Resultate: Zwei Theile Laub- und zwei Theile Heideerde vermischt mit einem Theil reinen Flußsand.

Eisenbahn-Kurier.

(Priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.) (Priv. österr.-ungar. Eisenbahn-Verband.)

Am 15. Oktober l. J. treten neue Tarife Theil II, 1-A, 2-A und 3-A im österr.-ungar. Eisenbahn-Verbande in Kraft.

Das Heft 1-A enthält Frachtsätze für den Verkehr zwischen den ungarischen Stationen der priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft (ausschließlich der Gemeinschaftsstationen Budapest, Kőbánya, Szeged, Temesvár-Gyárvaros und Temesvár-Főváros) einerseits und den gesellschaftlichen österreichischen Stationen, sowie den Stationen der österr. Nordwestbahn, Böhmisches Kommerzialbahnen, Böhmisches Nordbahn, Kaiser Ferdinand Nordbahn (Brünn und Holubitz) k. k. österr. Staatsbahnen (Prag, Sigmundsherberg, Horn und Jglau) andererseits.

Das Heft 2-A enthält Frachtsätze für die obgenannten ungarischen Gemeinschaftsstationen im Verkehre mit Stationen der obgenannten österreichischen Bahnen.

Das Heft 3-A enthält Frachtsätze zwischen Stationen der kgl. ungar. Staatsbahnen einerseits und Stationen der obgenannten österreichischen Bahnen andererseits.

Durch diese neuen Tarife werden die im österr. ungar. Verbands-Tarife Theil II, Heft 1 vom 1. Feber 1884 und in den Nachträgen hiezu enthaltenen Frachtsätze, soweit die genannten Relationen in Frage kommen, aufgehoben und bleiben die Frachtsätze für den Verkehr mit den Stationen der Aufsig-Teplitzer Bahn, Böhmisches Westbahn, Buchtehader-Bahn, Kaiser Franz-Josefs-Bahn (exklusiv Prag und Sigmundsherberg-Horn), Dux-Bodenbacher-Bahn, Prag-Duxer-Bahn und Rikoni-Protwiner Staatsbahn, sowie die Ausnahme-Tarife noch weiter in Kraft.

Ferner werden die direkten Frachtsätze zwischen Stationen der kgl. ungar. Staatsbahnen einerseits und Stationen österreichischer Bahnen andererseits vom 1. April 1889 aufgehoben.

Exemplare der Tarife werden demnächst bei den beteiligten Bahnverwaltungen zu beziehen sein.

(Priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.)

Am 1. Oktober l. J. gelangt auf den ungar. Linien der priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft der Nachtrag I. zu dem vom 1. August 1889 gültigen Tarif für den Transport von Personen zur Einführung, mit welchem die in Folge Herabsetzung der Fahrpreise zwischen Budapest und Temesvár nöthigen Aenderungen der Stations-Tarife und Spezial-Tarife unter gleichzeitiger Außerkräftsetzung der auf Seite 129-159 des Haupttarifes enthaltenen gleichnamigen Tarife, durchgeführt werden.

Außerdem erhält dieser Nachtrag neu einen Tarif für den Nachbarstations-Verkehr, d. i. für den Verkehr von der Ausgangsstation nach der ersten und zweiten Station, sowie nach den zwischentliegenden Haltestellen sowie in einigen Relationen auch nach der dritten Station, mit sehr ermäßigten Fahrpreisen für die II. u. III. Wagenklasse der Personen-, Gemischten- und Vocal-Personenzüge.

Diese Fahrpreise betragen je nach der Entfernung der Stationen von einander nach der ersten Nachbarstation in der III. Klasse 10 oder 15 Kreuzer, in der II. Klasse 16 oder 24 Kreuzer, ferner nach der zweiten oder eventuell dritten Station in der III. Klasse 20 oder 30 kr., in der II. Klasse 32, oder 48 kr pro Person.

Im Verkehre der Hauptstadt mit deren Umgebung erstreckt sich das Gebiet des Nachbarstations-Verkehres nördlich bis Göd bezw. bis zur Haltestelle Szöd und südlich bis zur Station Úás und werden in diesem Verkehre folgende Fahrpreise zur Einhebung gelangen:

Von Budapest nach den unten angeführten Stationen oder vice-versa:

Table with 3 columns: Station, II. Klasse, III. Klasse. Rows include Szöd, Göd, Dunaköz, Palota, Kőbánya, F. J. István, Kőbánya, Szt. Péter, Kőbánya, Kőbánya, Úás.

Zur Illustration der Höhe des durch den Tarif für den Nachbarstations-Verkehr gewährten Nachlasses möge folgende vergleichsweise Zusammenstellung der bisherigen und der ab 1. August l. J. gültigen Fahrpreise dienen.

Table with 4 columns: Bezeichnung d. Reststrecke, Bisherige Preise (II, III), Künftige Preise (II, III). Rows include Pozsony-Szöllös, Pozsony Szt. György, Pozsony-Bazin, Trenčén-Typh Trenčén, Czeged-Kecskemét, Kecskemét-N. Rörös, Szeged-Szatmár, Temesvár F.v.-Szakálháza, Temesvár F.v.-Szerenyámos, Temesvár F.v.-Szőny, Versecz-Fehétemplom, Lugos-Topolce, Harkasfürdő-Drsova.

Für den Nachbarstations-Verkehr gelangen eigene Fahrkarten zur Ausgabe, welche bis auf Widerruf vorläufig einer Abstempelung an den Personencassen nicht unterliegen.

Die Reisenden sind berechtigt eine beliebige Anzahl von Nachbarstationen zu lösen und dieselben innerhalb der Gültigkeitsdauer des Tarifes zu benutzen.

Die Gültigkeit der auf diese Weise vorhinein gelösten Bilts erlischt jedoch gleichzeitig mit der Außerkraftsetzung dieses Tarifes und wird für unbenützte Bilts eine Rückvergütung nur dann geleistet, wenn dieselbe innerhalb sechs Wochen nach Aufhebung des Tarifes angefordert wird.

Die Karten für den Nachbarstations-Verkehr dürfen zur Kombination einer Fahrt auf weitere Strecken nicht verwendet werden, und werden Zuwiderhandelde im Sinne des §. 14. des Betriebs-Reglements so behandelt, als ob sie im Besitze einer ungültigen Fahrkarte betroffen werden.

Dun der Nachtrag I. werden schließlich auch noch die i Verkehre zwischen Budapest einerseits und den Stationen bis Estergom-Nána und Czeged andererseits zur Ausgabe gelangenden Tour- sowie Tour- und Retour-Billets soferne die betreffenden Stationen nicht in den Nachbarstations-Verkehre abbezogen wurden - ebenfalls ermäßigt und gelassen überdies auch noch ermäßigte Tour- und Retour-Billets im Verkehre zwischen Budapest

und den Stationen Nagy-Rörös und Kecskemét zur Einführung.

Exemplare dieses Nachtrages sind bei der Direktion der priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, Terézkörút 60, erhältlich.

Fahrordnung der N.-Beckereker-M. Kiskindae Eisenbahn-Gesellschaft vom 1. Juni 1889.

Zwischen Nagy-Kikinda - Nagy-Beeskerek.

Table with 4 columns: Station, Abfahrt, Anfuhr, and two price columns. Rows include Budapest, Temesvár, Nagy-Kikinda, Kallóva, Beodra, Eber-Becke-Aracs, Ruman, Melenze, Etemer, Nagy-Beeskerek.

Zwischen Nagy-Beeskerek - Nagy-Kikinda.

Table with 4 columns: Station, Abfahrt, Anfuhr, and two price columns. Rows include Nagy-Beeskerek, Etemer, Melenze, Ruman, Eber-Becke-Aracs, Beodra, Kallóva, Nagy-Kikinda, Temesvár, Budapest.

Fahrordnung der Torontaler Lokalbahnen.

Zwischen Nagy-Beeskerek - Párdány.

Table with 4 columns: Station, Abfahrt, Anfuhr, and two price columns. Rows include Nagy-Beeskerek, Párdány, Bécs, Szécsány, Mór, Kőbánya, Párdány.

Zwischen Párdány - Nagy-Beeskerek.

Table with 4 columns: Station, Abfahrt, Anfuhr, and two price columns. Rows include Párdány, Bécs, Mór, Szécsány, Kőbánya, Nagy-Beeskerek.

Zwischen Szécsány - Nagy-Margita.

Table with 4 columns: Station, Abfahrt, Anfuhr, and two price columns. Rows include Szécsány, Bóta, Kanak-D. Pécz, Szécsány, Győrfővár, Kőbánya, Nagy-Margita.

Zwischen Nagy-Margita - Szécsány.

Table with 4 columns: Station, Abfahrt, Anfuhr, and two price columns. Rows include Nagy-Margita, Kőbánya, Szécsány, Kanak-D. Pécz, Bóta, Szécsány.

Die unterstrichenen Ziffern bedeuten die Nachstunden d. i. von Abends 6 Uhr bis Morgens 5 Uhr 59 Min.

Vermischte Nachrichten.

* Der deutsche Kaiser in Wien. Unter Ehrenbezeugungen, wie kaum noch einem fremden Herrscher zuteil geworden, umbrast vom Jubel der Bevölkerung ist am 1. d. Kaiser Wilhelm, der erlauchte Gast unseres Monarchen, in der festlich geschmückten Residenz eingezogen.

waggon stand salutirend Kaiser Wilhelm in der Obersten-Uniform seines österreichischen Husaren-Regiments mit dem Bande des Stephans-Ordens und verließ, als der Zug hielt, rasch den Waggon, während Kaiser Franz Josef entgegenkam. Die beiden Kaiser reichten einander die Hände und küßten einander wiederholt, worauf sie Worte herzlicher Begrüßung wechselten. Hierauf wendete sich Kaiser Wilhelm den Erzherzogen zu, den küßte den Erzherzog Albrecht und reichte den Erzherzogen Wilhelm und Rainer die Hand. Nachdem die Vorstellungen beendet waren, verließen die beiden Kaiser durch den Hofsalon den Bahnhof, bestiegen die auf der Rampe vor dem Ausgange stehende vierspännige Equipage und als dieselbe durch das Bahnhofportal in die Nordbahnstraße einfuhr und die harrende Menge der Monarchen anständig wurde, erhob sich alsbald stürmisches Hochrufen, während von den Tribünen, Balkonen und Fenstern mit Tüchern geweht wurde und die Kapellen die deutsche Hymne anstimmten. Einige Minuten vor 10 Uhr fuhr Kaiser Wilhelm in Begleitung des K. K. Grafen Grünne von der Vellaria aus in offener zweisäniger Hofequipage ins Palais des Erzherzog Albrecht und stattete sodann den Erzherzogen Karl Ludwig und Wilhelm sowie im deutschen Votischafspalais Besuche ab. Vom Votischafspalais fuhr der Kaiser zur Kapuzinergruft, woselbst sich früher der General Graf Wedel am Portal des Klosters eingefunden hatte. Ein prachtvoll großer Kranz aus Vorbeer, Tuba-Rosen und Veilchen wurde in einem Wagen von der Hofburg ins Kloster gebracht. Es war der Kranz, welchen der deutsche Kaiser zur Schmückung des Sarges des Kronprinzen Rudolf bestimmt hatte. Um 11 Uhr fuhr Kaiser Wilhelm an der kleinen Klosterkirche vor. P. Hubert übernahm die Führung in die Kaisergruft, welche hell beleuchtet war. Zunächst besichtigte der Kaiser die Särge der Kaiserin Maria Theresia, des Kaisers Josef und der Eltern des Kaisers Franz Josef und begab sich sodann zum Sarge des Kronprinzen, wo er den Kranz niederlegte. Dann kniete der Kaiser auf einem mit einer goldgestickten Sammetdecke belegten Betischmel nieder, und während Alles sich zurückzog, verrichtete der Kaiser ein stilles Gebet. Nach 12 Minuten verließ Kaiser Wilhelm die Gruft und fuhr in die Hofburg. Nach dem Besuche im deutschen Votischafshotel stattete der deutsche Kaiser dem Chef des Auswärtigen Amtes, Minister Grafen Kalnoky, einen Besuch ab. Von der deutschen Votischafst fuhr Kaiser Wilhelm nach der Hofburg zurück und von hier Mittags nach Schönbrunn. Eine Viertelstunde vor der Ankunft des deutschen Kaisers ist König Albert von Sachsen mit dem Kourierzuge der Nordwestbahn in Wien eingetroffen. Um halb 2 Uhr fand in der kleinen Galerie zu Schönbrunn bei dem Kaiser ein Dejeuner dinatoire statt. Nach dem Dejeuner dinatoire, wobei keinerlei Toaste gesprochen wurden, war ein kurzer Cercle. Die während des Cercle gefallenen Aeußerungen bekundeten allseitige höchste Befriedigung. Der Vortrag der allerhöchsten Herrschaften trug das Gepräge vollster Intimität und größter Herzlichkeit. Kurz vor 3 Uhr Nachmittags trafen beide Monarchen, der König v. Sachsen, der Großherzog von Toskana, Prinz Leopold von Baiern und die übrige Jagdgesellschaft im Hengendorfer Bahnhofs ein. — Punkt drei Uhr fuhr der Zug unter stürmischem Hochrufen des zahlreichen Publikums ab.

* Die Arader Ausstellung. Das Ausstellungsbureau dieser Ausstellung, welche in einem hübschen Pavillon gleich beim Eingange untergebracht ist, hat es bisher als seine Hauptaufgabe betrachtet in mehreren süngarischen Vätern Berichte, gefüllt mit Eigenlob und Reklamen für einzelne Firmen, zu veröffentlichen. Wir sind dem erwähnten Bureau nicht auf den Leim gegangen, weil wir die Absicht merkten und das verstimmt bekanntlich. Der Schreiber dieser Zeilen möchte in Nachstehendem in Kürze seine unmaßgebliche Meinung über die Arader Ausstellung äußern. — Die Kommission welche die Exposition arrangirte, hat ohne Zweifel ein Werk geleistet, welches Lob und Anerkennung verdient. Der Industrie-Pavillon, um gleich das Bedeutendste zu erwähnen, enthält Produkte welche verdienen angesehen zu werden. Die Majolika-Industrie hat hier staunenswerthes geleistet, und die Möbel-Industrie erweckt den Beifall und den Neid des Kenners wie des Laien. Aber . . . Nun ohne „aber“ geht es einmal nicht. Man möchte doch gerne wissen was ein Möbelstück kostet, z. B. ein Tischchen, ein Kasten, aber nirgends sieht man den Preis angeschrieben und nach halbständigem Hin- und herfragen erfährt man endlich, daß der Angestellte nicht hieher sei. Das passirte uns am ersten, zweiten und dritten Tage, das heißt so oft ich in der Ausstellung war, ein Zufall ist also ausgeschlossen. Lebhaftes Aufsehen erregt auch die Thymil-Ausstellung,

wo wir mehrere sehr hübsche Exemplare fanden, wenn dieselben auch keineswegs so farbenprächtig sind, als die Erzeugnisse der Groß-Beckereker Webeschule. Besonders verdienen angesehen zu werden die Produkte der Zoboker Marmorfabrik, von der man sehr wenig spricht und noch weniger liest, der man aber eine schöne Zukunft prophezeien darf; Tischchen, Blumenvasen, Tabacköpfe und verschiedene Nippfächer sind reizend gearbeitet und dabei nicht theuer. — Wie es im Arader Komitate recht und billig ist, hat man für Wein und Cognac ebenfalls einen Pavillon gebaut. Hier zeigte sich die Unbeholfenheit im grellsten Lichte. In der im heurigen Sommer eröffneten Wiener landwirthschaftlichen Ausstellung werden die besten Geschäfte in den Wein- und Bierkosthällen gemacht, wo man die feinsten Weine und süßigsten Biere glasweise anschenkt. Soweit versteigt man sich in Arad bei weitem nicht; hier darf man die guten Weine und den ebenfalls prächtigen Cognac bloß ansehen. — Dem Techniker sei noch die geräumige Maschinenhalle, dem Freunde des schönen Geschlechtes die Masse hübscher Mädchen wärmstens empfohlen, die in der Ausstellung angestellt sind. Am interessantesten ist dieselbe jedenfalls abends wo auf dem à la Budapest, Paris, Wien sehr nett arrangirten Ausstellungsforso tout Arad promeniert — Die archäologische Ausstellung welche neben der Ausstellung untergebracht ist, verdient der zahlreichen Reliquien wegen, die hier aufbewahrt sind, von Jedermann angesehen zu werden. b.

** Aus der Esanader Diözese. Die unvergänglichen Verdienste, welche sich Sr. Gnaden Weihbischof Josef Németh als langjähriger thatsächlicher Leiter der Esanader Diözese um dieselbe erworben hat, wurden durch den neuen Diözesanbischof, Sr. Gnaden Alexander v. Döwffy, in würdiger Weise anerkannt. Um sich die hervorstechenden Tugenden seines Großprobstes auch fernerhin zum Wohle des Esanader Bisthums zu sichern, ernannte der Diözesanbischof Sr. Gnaden den Weihbischof Josef Németh zum General-Vikar und General-Auditor der Esanader Diözese. Bischof Németh wird also auch fernerhin alle kirchlichen und rechtlichen Agenden der Esanader Diözese leiten, nur bezüglich der Personal- und Vermögensangelegenheiten wurde dessen unter dem kranken Bischof Bonnaz seligen Ansehens tüngehabter Wirkungs- und Dispositionsfreis einigermaßen beschränkt. Indem wir den populären Weihbischof zu dieser bedeutsamen Ernennung beglückwünschen, geben wir gleichzeitig unserer aufrichtigen Freude darüber Ausdruck, daß zwischen den beiden Kirchenfürsten an der Spitze der Esanader Diözese ein so vollständiges Einvernehmen herrscht. — Das Konfistorium der Esanader Diözese hielt am 1. d. eine Sitzung, in welcher Bischof Németh den Eid in seiner neuen Eigenschaft niederlegte. Gleichzeitig dankte er den Mitgliebrn des Konfistoriums für ihre bisherige Wirksamkeit und ersuchte dieselben, ihn auch fernerhin zu unterstützen. In derselben Sitzung hat auch Zeremoniär Dr. Arpad Barady einen Eid als Konfistorial-Notar abgelegt.

* Ein Eißel-Thurm in Budapest. Dem Vernehmen nach hat der Bürgermeister die Vor Konzession für den Bau eines Eißel Thurms am Fuße des Blockberges erteilt. Die Vor Konzession wird jedoch noch dem Handelsminister Vauvs vorgelegt werden, da der erwähnte Thurm, der die Verbindung mit der Kuppe des Blockberges herstellen soll, gleichsam als eine vertikale Bahn gelten muß welche auch der Kompetenz des Ministers unterliegt.

* Ein Redaktur als Mörder. Bekanntlich hat die kön. Tafel das Urtheil des Gerichtshofes erster Instanz in der Strosaffaire des Neufager Redakteurs Josa Tomits kassirt und den Gerichtshof zur Abhaltung einer neuerlichen Schlussverhandlung angewiesen. Der Neufager Gerichtshof aber hat bloß eine ergänzungsweise Verhandlung anberaumt. Wegen den betreffenden Gerichtsbeschlüssen meldete nun der Vertheidiger Dr. Bisontai die Berufung an, da die Tafel eine neuerliche und neue ergänzende Schlussverhandlung verfügt hat.

* Ehrhumigung Nestroy's. Aus Sien wird berichtet: Die Gebeine des Wiener Komikers und Volksdichters Johann Nestroy sind am 2. v. M. aus der Gruft auf dem alten Währiner Ortsfriedhofe gehoben worden, um nach dem Beschlusse des Wiener Gemeinderathes vom 6. d. in Ehrengraben in den Anlagen für historisch dankwürdige Persönlichkeiten auf dem Central-Friedhof zu erhalten.

* Eine furchtbare Feuersbrunst. Als Szegedin wird telegraphirt: Die Großgemeinde Kis-Telek ist heute von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden. Telegraphisch wurde von Szegedin Hilfe verlangt und die Feuerwehr glog sofort

mittels Separatzuges nach Kistelek ab, doch macht ein entsetzlicher Orkan alle Rettungsversuche unmöglich und hier verlautet, daß mehr als die Hälfte der Ortschaft schon jetzt in Schutt und Asche liege.

* Wir machen die geehrten Leser unseres Blattes auf die Extra-Beilage: Abonnements-Bedingungen der großen Musikalien-Verhandlung B. Kratochwill, Wien, I., Wollzeile 1. besonders aufmerksam.

Unterhaltendes.

*(Beschwichtigung.) „Nette, das sag' ich dir, wenn bi no amal mit so au Ziviltisten reb'u sich, is aus mit uns zwa.“ — „Aber sei lan Tischperl, Ferdl, der gestern mit mir g'redt hat, hat mir ja nur 's Geirathen versprochen.“

*(Betracht' ich mir die holden Frauen, So mund'r' ich mich gebeim und still, Daß sie so manchem Manne trauen, Der sich nicht trauen lassen will.

Goldkörnner.

§ Da blickten wir uns selig an.
Der Liebe Gluck ist nur ein Wahn
Und Tren' nur Heuchelschein;
Voll Dornen ist die Lebensbahn,
Sie bringt nur Schmerz und Pein.
Das Menschenherz ist voller Trug,
Die Erd' ein Jammerthal;
Ob auf dem Thron, ob hinterm Pflug,
Man lebt nur seiner Qual.
Ein Dichter so sein Lied begann,
Dem Liebchen Las ich's vor;
Da blickten wir uns selig an —
Und lachten aus den Thor!

Charade.

Was jeder Staat dem treuen Unterthan,
Der ganz sich seines Standes Pflichten weihet,
Aus rechtlicher Verbindlichkeit verleihet,
Dies zeigt das Erste meiner Glieder an.
Das letzte Glied kannst du aus pph'ischen Gründen
Nicht sehen, nein, nur fühlen und empfinden.
In Werken des Genies, im Nebenstift,
Wo es den süßesten Genuß dir schafft,
Zwar glauben manche schon, daß sie es sah'n,
Sie täuschte Phantasie und falscher Wahn.
Wenn dir ein Feind, Verderben oder Tod,
Wenn Vorseh' dir, Gefahr und Unglück droht,
Dann rette dich, mein Ganzes aus der Noth.

Auflösung des Räthsel's in No 39:
„Kurart — Kurort — Kurirt.“

Gr.-Beckereker Bevölkerungs-Anzeige.

Vom 27. September bis 4. Oktober 1890.

Katholiken: Betraut 3 Paar. Gebor. 3 männl., 5 weiblich.
Gr. orient.: „ 0 „ „ 0 „
Evang.: „ 1 „ „ 0 „ 0 „

Verstorbene:

- 27. Stefan Kristits, von hier, röm.-kath., 1 Jahr, Scharlach, 1. Bezirk.
- 27. Helene Aranyos, von Szaján, röm.-kath., 17 Jahre, Gebärmertzündung, Muzsetya.
- 28. Anna Paul, von hier, röm.-kath., 5 Monate, Fraisen, 8. Bezirk.
- 29. Helene Beres, von hier, röm.-kath., 2 Monate, Schwäche, 4. Bezirk.
- 28. Josef Siebel, Tagelöhner von Szorca, r.-kath., 29 Jahre, Lungensucht, 4. Bezirk.
- 29. Josef Kuzsa, von Körincsalva, röm.-kath., 8 Monate, We fieber, Muzsetya.
- 30. Gise Luicsi, geb. Koleszar, von hier, r.-kath., 60 Jahre, Selbstmord, Extravillan.

Oktober:

- 1. Johann Csókas, von hier, röm.-kath., 1 1/2 Jahre, Scharlach, 1. Bezirk.
- 2. Heinrich Gärtner, von hier, röm.-kath., 5 Jahre, Scharlach, 2. Bezirk.
- 2 Franz Hein, von hier, r.-kath., 1 Jahr, Gebärmertzündung, 3. Bezirk.

Handels- und Marktberichte.

Gr.-Beckereker, 3. Oktober 1890.

(Amtliche Marktpreise.) Weizen neuer fl. 6.60 mittl. fl. 6.30, neuer fl. 0.—, — Gerste fl. 4.60, — Hafer fl. 5.60. Kukuruz in Kern fl. 5.70 pr. 100 Kilogramm, Kukuruz in Kolben 200 Kilo fl. 0.—, — Rbs fl. —. Sen fl. 3.50, Seinfoble fl. 2.—, — Erbsen fl. 3.— per 100 Kilogramm.

Das Wetter war die ganze Woche hindurch schön und warm und trocken.

Die Situation im Getreidegeschäfte hat seit unserem letzten Berichte wenig Aenderungen erfahren, die Tendenz blieb eine ruhige, das Aussebot war nur geringe und gelangten einige kleine Pöschchen zum Verlaufe. Eine lebhafteste Nachfrage herrschte jetzt nach Kolbenmais, welcher Artikel zu sehr hohen Preisen aus dem Markte genommen wird.

Auf dem heutigen Weizenmarkte war ziemlich zugeführt. Man bezahlte für Weizen fl. 6.50 bis 6.70, Hafer fl. 5.80 bis 5.90, Gerste fl. 4.70 bis 5.00, Kolbenmais fl. 2.70 bis 2.75 per Frühjahr in April-Mai-Lieferung fl. 4.80 bis 4.90 mit Cassa per Meterzentner.

Wasserstand sehr klein, abnehmend. Witterung heiter, windig.
R. & O.

Ung.-Weißkirchen, 27. September 1890.

Maifche wurde gestern ziemlich weißer und rother zugeführt und der Heftloster mit 5 fl. bis fl. 7.50 bezahlt. Von altem Wein sehr wenig am Lager, die Preise hiefür fl. 10 bis 11.50.

Getreide: Preise wie in der Vorwoche, Zufuhr heute sehr schwach.

Budapest, 2. Oktober 1890.

Pr. Meter-Zentner:

Erbst-Weizen	76 Kilo bis	fl. 0.—
"	78 " "	7.45
"	80 " "	7.60
Stuhlw. Weizen	76 " "	0.—
"	78 " "	7.40
"	80 " "	7.55
Rohr	70—72 " "	6.90
Gerste	60—62 " "	6.50
Haser	39—41 " "	6.75
Rufurug, Banat, 75	" "	6.20
" anderer, 73	" "	6.15
Stiele	" "	—

Preise-Notirungen der Temesvarer Lloyd-Gesellschaft vom 2. Oktober.

Weizen, 78 Kg. per Heft., per Metatr.	fl. 6.65	6.75
" 79 " " " " " "	6.70	6.80
" 80 " " " " " "	0.00	0.—
Roggen, neu per Meterzentner	5.30	5.35
Gerste, neu, je nach Qualität per Meterz.	5.90	6.10
Haser, neu, per Meterzentner	6.—	5.15
" gereutert " " " "	5.75	5.80
Mais, Meterzentner	4.25	4.35
Reps, Meterzentner	9.20	9.50
Spiritus roh, ohne Geb., prompt 10.000 Liter	14.—	14.25
exklusive Konsumsteuer		
Spiritus raff., ohne Geb., prompt 10.000 Liter	15.50	16.—
exklusive Konsumsteuer		

Lottoziehungen.

Buda: est, am 20 September: 38, 5, 29, 10, 61. Nächste Ziehung am 4. Oktober.

Prag, am 24. September: 39, 83, 12, 82, 67. Nächste Ziehung am 8. Oktober.

Wasserstand der Bega in Gr.-Becskerek

am 4. Okt.: 69 Cm. unter 0 am D.-D.-Pegel abnehmend.

Eingelendet. *)

Schwarze, weiße und farbige Seiden-Damaste von fl. 1.40 bis fl. 7.75

(1- Dual.) versendet roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hoflieferant) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.



KWIZDA'S GICHTFLUID

bewährtes Stärkungsmittel vor u. nach großen Strapazen, langen Marschen etc. Preis ö. W. fl. 1.— Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. Zu beziehen durch alle Apotheken; tägliche Postvers. durch das Hauptdepot: (135 11.9)

Kreis-Apotheke Korneuburg bei Wien.

*) Für unter dieser Rubrik erscheinende Artikel übernimmt der Einleger die Verantwortung.

Harnries und Blasensteine sind in den häufigsten Fällen die Folgen des Genusses starker Weine; die Bildung solcher Leiden wäre daher in vielen Fällen kaum möglich, wenn man darauf achten würde, die Weine nur gemischt mit einem Wasser zu trinken, das vorwiegend solche Verbindungen besitzt, vermöge welcher dasselbe befähigt wird, die überflüssige Harnsäure zu binden. Hiezu ist nun

MATTONI'S
GISSHÜBLER
 reinstes alkalischer SAUERBRUNN

In ganz besonderer Weise zu empfehlen, da demselben gedachte Vorbedingungen vollständig eigen und derselbe frei von den störenden Kalksalzen ist, deren so viele Sauerlinge in ansehnlichen Mengen enthalten.

(117 30.23)

Für Landwirthe!

Neue Wirthschaftsfäcke aller Sorten, imprägnirte u. rohe Plachen nach Maß, prima Maschin-Oele aller Sorten von solidesten Fabriken zu Fabrikpreisen zu haben bei Ferdinand Pollak's Nachfolger Temesvár. — Größte Leihanstalt Südungarns für Repéplachen, so auch Tristenplachen. Comptoir: Innere Stadt, Bathorygasse. Magazine: Josefstadt, Herrengasse. — Telephon-Verbindung. (21)

Unserer heutigen Nummer liegt die „Illustrirte Beilage“ Nr. 40 bei.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Ludwig Brájjer. Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

I N S E R A T E.

1000 Gulden
 derjenigen Dame, welche nach Gebrauch meiner
SOMMERSPROSSEN-SALBE
 sowohl die Sommersprossen, wie Leberflecken und Sonnenbrand als auch jede den Teint entstellende Färbung nicht verloren. — Ein Tiegel 2 fl. 10 kr.

„EPILATOIRE“
 zur gänzlichen Vertilgung der Haare im Gesicht, den Händen, Armen etc. Die Haare an unliebsamen Stellen zu vertilgen, so daß selbe nicht wieder wachsen, ist bis heute ein schöner Wunsch gewesen, da kein Mittel befähigte. „Aufsehen“ erregt daher mein Mittel, welches nicht nur die Haare vertilgt, sondern auch den Nachwuchs verhindert, umsomehr als ich die volle Garantie für das Gelingen übernehme, indem ich mich verpflichte, im Falle des Nichtgelingens den vollen Betrag retour zu geben. Preis eines kleinen Flacons 5 fl., eines großen 10 fl. Bestes Mittel zur Vertilgung der Mitesser, eine Schachtel 1 fl. 50 kr.

Medicinischer Quarzsand,
 „Bracilin“ Haarfärbemittel à la minute
 Gift- und metallfrei, färbt jede beliebige Nuance von blond bis schwarz, echt und dauerhaft. Die mit „Bracilin“ gefärbten Haare sind vom natürlichen Haar nicht zu unterscheiden. Preis eines grossen Flacons 3 fl. — Versende gegen Nachnahme.

ROBERT FISCHER, Doctor der Chemie, Habsburgergasse 4.
 Rath für Damen in cosmetischen Angelegenheiten wird unentgeltlich auch brieflich discrettest erteilt. (333 4 4)
 Depots: Apoth. Josef v. Ebröl und „Großer Kröpf“, Budapest.

Verkauf.
 Meine Spezereihandlung mit Trafil, am Fruchtplatz, Bräuhausgebäude beim Eingang des Riosgarten, wo sich der größte Verkehr concentriert, ist sofort zu verkaufen. Unterhändler ausgeschlossen. — Näheres bei
Szakál J. Ede,
 (479—1) Gr.-Becskerek.

Gegen Wassersucht
 jeder Art, sowie deren Folgekrankheiten: Gelbsucht, Harn- und Blasenkatarrh, Athembeschwerden, Leberleiden etc. ist das beste Mittel das berühmte
Hydropsin
 (von Aerzten empfohlen).
Grobstein's See-Apotheke
 Curort Gmunden. Ober-Oesterreich.
 Preis einer Flasche sammt Heilmethode fl. 1.—, mit Verpackung fl. 1.20. (431—29.5)

Einladung
 zum Beitritt zu der bei der Commandit-Gesellschaft Brüder Dirnfeld sich gebildeten
Los-Gelegenheits-Gesellschaft
 auf 250 verschied. mit österr.-ung. Stempel versehenen Lose. Während der Gesellschaftsdauer
Haupttreffer 1 Million.
 Außerst günstige Combination. Ausgezeichnete Gewinnchancen. **Monatliche Einzahlung** bloß fl. 2.50.
Agenten werden unter vorteilhaften Bedingungen engagirt. Anträge sind zu richten an die (480—3.1)
Commandit-Gesellschaft
Brüder Dirnfeld, BUDAPEST, Badgasse Nr. 4.

Akademie für Handel und Industrie
 in Graz.
Abiturienten-Curs.
 Einjähriger kaufmännischer Cursus für Matruanten von Gymnasien und Realschulen, die sich der kaufmännischen Laufbahn ganz zuwenden oder gleichzeitig mit Hochschulsstudien sich auch diese Kenntnisse erwerben wollen.
 Ausführliche Prospekte erteilt
 Die Direction der Akad. für Handel u. Industrie in Graz:
 (362a-3.4) **A. E. v. Schmid.**

Assicurazioni Generali.
 Herr Michael Steiner hat die hiesige Haupt-Agentenschaft der „Triester Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft“ (Assicurazioni Generali) niedergelegt und wurde demzufolge diese Vertretung dem Sparcassa-Director Herrn **Géza Steinitzer** übertragen.

41. Jahrgang.

Auflage 20.000.

Der

Gr.-Beeskereker Haus-Kalender

erscheint schon Mitte Oktober.

Dr. Paul Pleiß,

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papier-Handlung in Gr.-Beeskereker.

Wiederverkäufer hohen Rabatt.

5 Gulden

ein

Zóna-Sacco.

Beide aus reiner Schafwolle dauerhaft und modern gearbeitet. Außerdem größte Auswahl aller Gattungen Herren- und Kinderkleider zu streng soliden festgesetzten Preisen, die auf jedem Stücke ersichtlich sind. Ferner reichhaltiges Lager der modernsten englischen, französischen und Brünner Schafwollstoffe für Maßbestellungen bei:

THEIN és társa,

„Első haza uri ruha-esarnok“,

Budapest, IV., Hatvani-uteza 1. sz., Franziskanerbazar.

Provinzbestellungen werden prompt effectuirt.

(469—10.2)

8 Gulden

ein

Ueberzieher.

Borszékér

Sauerwasser

als Spritzer vorzüglich und besonders geeignet. (382—10)

Größe $\frac{1}{2}$ Liter 13 fr.

" 1 " 18 "

" $1\frac{1}{2}$ " 20 "

Rósa Béla.

Alleinige Niederlage von der Brunnenverwaltung **Borszék** für Gr.-Beeskereker.

1966. szám 1890.

(335—2.2)

Hirdetmény.

A képviselő-testületnek f. évi július 19-én 74. számú határozata értelmében a község mint erkölcsi testületnek tulajdonát képező földekből egyes helybeli lakosok által igen sok elszántatván, az elszántott területek felmérése és a község mint testület tulajdonába leendő visszavétele elrendeltetett.

Felhivatnak ennél fogva mind ama mérnök urak, kik ezen munkálatot átvállalni hajlandók, hogy írásbeli ajánlataikat alólirott község előjáróhoz f. évi október hó 15-ig benyujtsák.

Perlasz, 1890 szept. 22. — Miskov, bíró. Ivánovits, jegyző.

Meine

Spezerei-, Kurzwaaren-Handlung

und

Branntwein-Depôt

in der frequentesten Gasse, vis-à-vis dem Comitats-hause, ist wegen anderweitiger Unternehmungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

David Glücksmann,
Gr.-Beeskereker.

(463—3.3)

Zu 10 □ - M.
1 Kilo
à W. fl. 1.50



deckt jeden
früheren
Anstrich

Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass Jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheidet:

gefärbten Fussboden-Glanzlack,
gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und

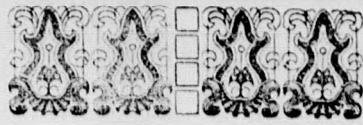
reinen Glanzlack (ungefärbt)
für neue Dielen und Parquetten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt daher nicht das Holzmuster.

Postcolli ca. 35 □ Mtr. (2 mittl. Zimmer) à W. fl. 5.90.

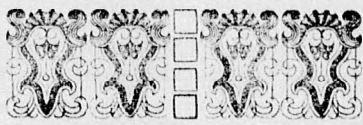
In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge diesen übermittelt; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit 1850 bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend in den Handel gebracht wird.

Franz Christoph.
Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.
Frag-K. Berlin, NW.

Zu haben in Gr.-Beeskerek bei: 48-15.6)
Rudolf Prandell.



mit nötiger Vihbung findet sofort Aufnahme
in der Buchdruckerei
gutgesitteter Knabe
Gr. Paul Pfeif
 Gr.-Beeskerek. (394-9)



SCHLICK'sche Eisengiesserei und Maschinenfabriks-Aktien-Gesellschaft, Budapest.

Post- und Entschlupf:
VI., külső vaczi-út 1696/99.

Stadtbureau und Niederlag:
VI., Podmaniczkygasse 14.

Empfiehlt ihre vorzüglich konstruirten, solid ausgeführten und mit mehreren höchsten Prämien ausgezeichneten:

Patent. Schlick'schen 2- und 3-scharige Pflüge, patent. Royal-Pflüge.

Royal-Pflüge mit Selbstführung,
Orig. Schlick u. Vidats'schen Einschar-Pflüge, Bodenbearbeitungs-Geräthe, Eggen und Schrollenbrecher.



Patent. Schlick'sche „HALADÁS“-Reihensäemaschinen,

Breitsäemaschinen, Mais- und Rüben-Anbau-Vorrichtungen für mehrscharige Pflüge.

ferner sind vorräthig: Dampf- und Göpel Dreschapparaturen; Getreide-Bugmühlen (System Vater und Vidats). Futterbereituungs-Maschine; Maisreber u. Särotmühlen, Wehmühlen u. Dampfmühl-Einrichtungen.

Orig. amerikanische Garbenbinder und Getreide-Mähmaschinen, Gras-Mähmaschinen.

Billigste Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.

Preiscourante auf Verlangen gratis und franco.



(136-21.20)

Patente

auf neue Erfindungen, Inkrafthaltung und Verwerthung erwerbener Patente besorgt

JOHANN BETHU

internationales Ingenieur- und Patent-Bureau
Budapest, Erzsébetkörut 14.

Dieselbst werden Schutzmarken in allen Ländern registriert. (343-12.6)

Medicinisher Malaga-Sect

nach Analyse der k. u. k. Versuchstation für Weine in Klosterneuburg ein
sehr guter, echter Malaga,
als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconvalescente, Kinder etc., gegen Blutmuth u. Magenschwäche von vorzüglichster Wirkung. In 1/2 und 1/3 Original-Flaschen und unter gesetzlich deponirter Schutzmarke der

SPANISCHEN WEINGROSSHANDLUNG VIÑADOR

WIEN HAMBURG
zu Original-Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30
Medicinisher Malaga, weiss 1/2 Flasche fl. 2.—, 1/3 Flasche fl. 1.10.

Ferner diverse hochfeine Ausländer-Weine in Originalflaschen und zu Originalpreisen.

In Gr.-Beeskerek bei den Herren: A. Kovács Apoth., L. Menezer Apoth., Edm. Haidegger Spezereihandl., Gust. Huber Conditor, Joh. Klein Café, R. Prandell Kaufm. und Ign. Rosa Delikatessen-Handlung. (371-6.6)

Auf die Marko Vinador, sowie gesetzlich dep. Schutzmarke bitte genau zu achten, da nur dann für absolute Echtheit und Güte vollste Garantie geleistet werden kann.

Kolorirte Modebilder in Stahlstich

Die elegante Mode

Illustrirte Zeitung für Mode und Handarbeit
Alle 14 Tage eine Nummer.
Abonnementspreis 1 Gulden vierteljährl.

Die elegante Mode bringt prachtvolle kolor. Stahlstichbilder und so viele Schnittmusterbogen wie kein anderes Modenblatt außer dem „Bazar“

Man abonniert bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.
Probe-Nummern versendet auf Verlangen unentgeltlich jede Buchhandlung sowie die Administration der „Eleganten Mode“ Berlin SW, Charlottenstraße 1. (454 3.3)

Das

Kafka'sche Gasthaus

„zum Conducteur“,
nächst dem Groß-Beeskerek-Groß-Rifin-daer Bahnhofe, ist sammt der dazugehörigen **Trofik** aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres bei Frau

(468-2.2) **Witwe Kafka.**

Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis und Boden in der Temesvarergasse, No 229, ist vom 1. November an zu vermieten. — Näheres bei

(459-3.3) **Herman Weisz.**

Billigster, bester, erprobter, brauner Holz-anstrich mit (28' - 16.15)

Barthel's Original-Carbolineum

schützt dauernd
Zäune, Schuppen, Magazine, Wägen, Wirthschaftsgeräthe, Fussböden etc. vor Fäulnis, Schwamm, Verstockung und Insecten. 1 Kilo genügt auf 6 Quadrat-Meter. Prospect frei. Qualität garantiert unübertroffen.

5 Kg. Probepostcoll à fl. 1.50, 100 Kg. à fl. 16.— ab Wien.

Michael Barthel & Comp.

Wien, X. Keplergasse 20. (Gegr. 1781.)

Moll's Franzbrantwein u. Salz

Bestes Einreibungs-Mittel

gegen

= Gicht, Rheuma, =

und gegen alle

Erfältungs-Krankheiten.

Nur echt, wenn jede Flasche die Schutzmarke und die Unterschrift des A. MOLL trägt.

als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus jeder Art, Mieschmerzen und Lähmungen; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Eine Flasche mit genauer Anweisung 90 Kr. — Depots sind in allen renommierten Apotheken und Material-Waarenhandlungen der Monarchie.

A. MOLL, Apoth., k. k. Hoflieferant, Wien, Stadt, Tuchlauben 9.

Anerkennung an Herrn A. Moll, Apotheker, Wien.

Ihr ausgezeichnetes Franzbrantwein wirkt vortrefflich. Senden Sie mir 50 Flaschen, nachdem ich zum Wohle der Menschheit einen Vorrath zu halten wünsche. Hochachtungsvoll

Hornof, Seelforger in Micholup.

Moll's Seidlitz-Pulver.

= Frühjahrskur. =

= Sommerkur. =

= Herbstkur. =

= Winterkur. =

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel das Fabrikzeichen, ein Adler und A. Moll's vielfältige Firma zu sehen ist.

Von nachhaltiger Heilwirkung bei den hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf, Verschleimung, Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, gegen Leberleiden, Blut-Anschoppung, Hämorrhoiden und die verschiedensten Frauenkrankheiten.

Eine Original-Schachtel mit Gebrauchsanweisung 1 fl. Depots sind in allen renommierten Apotheken der Monarchie.

A. MOLL, Apoth., k. k. Hoflieferant, Wien, Stadt, Tuchlauben 9.

Bersandt täglich per Nachnahme. Weniger als zwei Schachteln werden nicht versendet.

Anerkennungsschreiben an Herrn A. Moll in Wien.

Ihre Wohlthätigen Seidlitz-Pulver kommen mir bei meiner ständigen Beschäftigung sehr gut zu statten; ich kenne diese nun ein für allemal, und sage ein herzliches „Bergelt's Gott!“ Diese machen den Magen gut und den Kopf leicht. Achtungsvoll (536-52.52) P. J. Steinko, Seelforger in Sonnettschlag.

Depots in Gr.-Beeskerek: Leop. Menezzer und Josef Kellner, Apotheker.

Jeden üblen Geruch d. Athems

tigt und beist augenblicklich und nachhaltig die f. u. l. v. u. Encalyptus Mundflüssigkeit vom kais. mex. Leibab- arzt Mrd.-Dr. C. M. Faber in Wien, gleichgültig, ob das Uebel aus dem Munde, dem Magen, der Lunge oder Nase herrührt; ist das einzig existierende Antisepticum, welches ob seiner absoluten Unschädlichkeit nicht nur zum Ausspülen des Mundes verwendet, sondern auch verschluckt und inhalirt werden kann, um den üblen Geruch an der Quelle zu beheben. Versandt-Depot: Wien, Bauernmarkt 3, wie auch in allen Apotheken, Droguerien u. Parfu- merien. (23-52.38)

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Innereitropfen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Niesen, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkrampf, Sodbrennen, Bildung von Eaub u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbfucht, Ubel und Erbrechen, Kopfweh (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Darmlähmung oder Verstopfung, Ueberleben des Magens mit Speisen und Getränken, Wüsten, Milch-, Reber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis a D. sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr. Doppelst. 70 Kr. Central-Versand durch Apoth. Carl Brady, Kremsier (Mähren).

Warnung! Die echten Mariazeller Magen-Tropfen werden vielfach gefälscht und nachgemacht. — Zum Heilen der Krankheit muß jede Flasche in einer roten, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei jeder Flasche beiliegende Gebrauchsanweisung ausserdem bemerkt sein, daß die- selbe in der Buchdruckerei des H. Josef in Kremsier gedruckt ist.

Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung und Hartfeci- gkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgemacht. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady. Bei vorzüglicher Einwirkung des Gelbtrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Kiste fl. 1.20, 2 Kisten fl. 2.20, 3 Kisten fl. 3.30. Die Mariazeller Magen-Tropfen und die Mariazeller Abführ- pillen sind keine Geheimmittel. Die Vorschrift ist bei jedem Fläsch- chen und Schachtel in der Gebrauchsanweisung angegeben. Die Mariazeller Magen-Tropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Gross-Beeskerek: bei den Apothekern Josef Kellner und Leopold Menezzer. — In Bassaia: bei Apotheker Hladny Istvan. — In Frányova: bei Apotheker Stefan Dimitrovic. — In Perlasváros: bei Apotheker Ludwig Laffleur. — In Szécsány: bei Apotheker Klossky János. — In Török-Besse: bei Apotheker Aminá Ziskó. 517-43.88)

Die „Gross-beeskereker Sparcassa“
Actiencapital fl. 100.000. Reservefond fl. 40.000
übernimmt Spar-Einlagen
zur bestmöglichen Verzinsung.
(95-52.34) unter coulantem Rückzahlungs-Bedingnissen.

Philipp Kremer

Gr.-Beeskerek, Nádor-utca
in der Nähe des Hotel „Stadt Pest“
empfiehlt sein Lager in Beocsiner Portland-Cement und Beocsiner Roman-Cement (hydraulischer Kalk).
Dasselbst sind in vorzüglichster Qualität von reinem Portland-Cement gefertigte Cementplatten und Mosaikplatten zu haben.
Übernimmt die Auslegung von Corridor-, Küchen- und Ge- wölb-Localitäten mit Terazzo-, Cement- und Mosaikplatten; über- haupt alle in dieses Fach schlagende Arbeiten. (150-32)

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT MASSIGE PREISE
LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgabe 1 Kiste 20 Tafeln
(528-52.51)

Die f. u. l. auschl. priv. Fabriken von
ALEXANDER HERZOG
Wien, I., Graben, Bräunerstrasse 6,
liefern die anerkannt besten

Waschmaschinen (Pat. Strakosch & Boner) Auswinder, Wäscherollen, Bügel- maschinen u. s. w.	Meidinger-Oefen, in einfacher u. ele- ganter Ausstattung Regulir- Füllöfen, Calorifere Central- Heizungen.
--	---

Verkauf unter Garantie. — Illustrierte Preislisten gratis und franco. (222-52.25)